

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

270 (3.10.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-789688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-789688)

ihm teil in dem Bewußtsein, daß diese Gestalt über die politischen Grenzen hinaus ein allgemeiner deutscher Besitz geworden ist."

Die Londoner Sonntagspresse gedenkt ebenfalls in ausführlichen Berichten des Geburtstages, wobei besondere Betonung auf die militärischen Paraden zu Hindenburgs Ehren gelegt und seine Verbundenheit mit dem deutschen Heer zum Ausdruck gebracht wird. Viele Blätter bringen Bilder Hindenburgs an hervorragender Stelle.

Die italienischen Blätter veröffentlichten bereits am Sonnabendabend ausführliche und warm gehaltene Artikel über den Generalfeldmarschall. Die „Tribuna“ beschäftigt sich eingehend mit der Schlacht von Tannenberg und meint, alle Militärstrategen stimmen darin überein, daß Hindenburgs Schlachtführung an den majestätischen Seen als das flügste Mittel moderner Strategie gelten müsse. Die Geschichte werde zeigen, ob er mit dem Ausschlag Stiers von der Macht dieses Weisheits bewiesen habe, wie auf dem Schlachtfeld von Tannenberg. Aber Hindenburg als Staatsmann ermöglicht zu urteilen, wäre noch verfrüht.

Die Stockholmer Presse beschäftigt sich in ausführlichen Aufsätzen mit der Person Hindenburgs und bringt dabei ihre Sympathie für ihn zum Ausdruck. Auch die Openhagener Blätter, besonders die beiden größten dänischen Zeitungen, die gemäßigte konservative „Berlingske Tidende“ und die demokratische „Politiken“ bringen sehr ausführliche Artikel und viele Bilder. Letztere nennt ihn „einen echten Vertreter des Deutschums der guten alten Schule.“

Goerings Glückwunschtelegramm

Berlin, 1. Oktober.

Reichstagspräsident Goering hat an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Hochzuverehrender Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident: Zum heutigen Tage, an dem Ew. Excellenz das 88. Lebensjahr vollenden, beehre ich mich, in meinem sowie im Namen des zur Zeit Geschäftsführenden Präsidiums des Reichstages, Ew. Excellenz ehrender und aufrichtiger Glückwünsche auszusprechen. Möge Ihnen durch Gottes Gnade auch im kommenden Lebensjahre Gesundheit und Kraft erhalten bleiben, damit Sie, Herr Generalfeldmarschall, weiter Ihres hohen und verantwortungsvollen Amtes zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes halten können. In ausgesprochenster Hochachtung und aufrichtiger Verehrung habe ich die Ehre zu sein Ew. Excellenz sehr ergebener gez. Hermann Goering."

Berlin, 3. Oktober.

Die „D.N.S.“ meldet aus Washington: Präsident Hoover hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: Berlin. Am heutigen 88. Jahrestage der Geburt Ew. Excellenz ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen die Zukunft noch für lange Zeit Gesundheit und Glück bescheren. Herbert Hoover."

Nationalsozialistischer Reichsjugendtag

Vorbeimarsch vor Hitler

Reichsdam, 2. Oktober.

Zeit Sonnabendmittag fand Potsdam im Zeichen des Reichsjugendtages. Die Mehrzahl der Teilnehmer fand ihre Unterkunft in einer regelrechten Zeltstadt, die in vierzehntägiger Arbeit von Berliner SS-Regimenten auf einem 52000 Quadratmeter großen Gelände errichtet worden ist und für rund 45000 Teilnehmer Unterkunftsmöglichkeiten bietet. Für die hundert Teilnehmer wurden Unterkunftsmöglichkeiten auf Höfen von Fabrikgebäuden von Nomaden geschaffen. Das Quartier der Mädel befand sich in der ehemaligen Zeppeinhalle am Stadion. Hinfällig Verpflegungstischen in Potsdam und Nomaden und zahlreiche fahrende Stuben sorgten für das leibliche Wohl der Aufmarschteilnehmer.

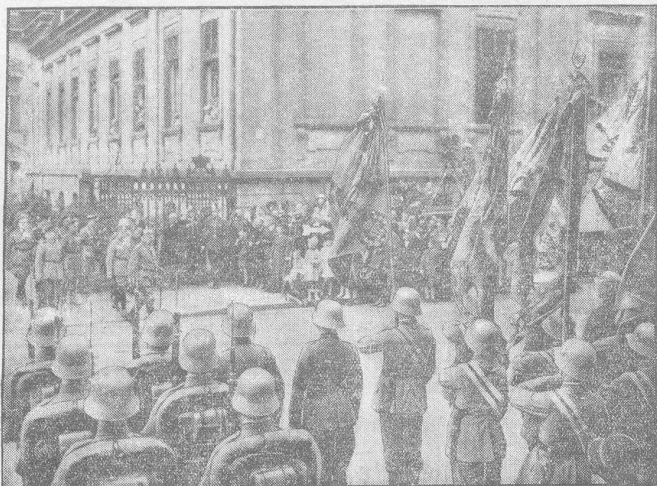
Zu der Aufmarschparade, die am Abend des ersten Tages des nationalsozialistischen Reichsjugendtages stattfand, setzte schon am frühen Nachmittag ein so gewaltiger Zustrom ein, daß das Stadion, in dem sich mehr als 50000 Personen eingefunden hatten, bald vollständig gepackt werden mußte. Nach Begrüßungsworten des Reichsjugendführers nahm Adolf Hitler, von militärischen Leibwachen begleitet, das Wort und führte u. a. aus: „Mein wir heute von Verurteilten sprechen, die deutsche Not zu beheben, zu wissen wir, daß sie ausgehen müssen von dem Volke selbst, das wieder lernen muß, sich als Volk zu fühlen und als Volk zu handeln. Ein solcher Kampf kann nicht früh genug beginnen, eine solche Erziehung nicht früh genug einsetzen. Die anderen werden sporien und lachen über unsere Jugend. Ihr seid einmal Deutschlands Zukunft. Niemals, zu tief sitzt unter eurer Haut das Verbrechen, meine deutschen Jungen, heute vor dem Unrecht Dein kleines Haupt! Sei stolz und trübs, flieh Dich nicht, wenn Dich andere zu einem Unrecht zwingen wollen. Verlaß die Zeit Welt und bleibe ihm am treuesten dann, wenn es in größter Not und Gefahr ist. Wir glauben, zu jeder Zeit, auf dem richtigen Wege zu sein und fühlen uns in diesem Glauben auf diesem Reichsjugendtag unter dem Fahnenkreuz bestätigt. Für Eure alten Tage werdet Ihr eint in der Erinnerung den Lohn haben, den Euch heute niemand geben kann. Hitler schloß unter lautem Beifall mit dem Rufe: „Deutschland erwache!“

Der Aufmarsch zum Potsdamer Reichsjugendtag der NSDAP hat in seinem Ausmaß die Erwartungen der Reichsjugendführung übertraffen. Bis Sonntagvormittag reisten noch Transporte aus dem ganzen Reich heran. Nach Angaben der Aufmarschleitung sind über 90000 Angehörige der nationalsozialistischen Jugendorganisationen, d. h. der Hitler-Jugend, des Jungvolkes, des Bundes Deutscher Mädel, des Schülerbundes usw. in Potsdam eingetroffen.

In dem großen Feldlager feste nach dem Westen um 5 Uhr am Sonntagmorgen bald ein reges Leben ein. Nach dem Aufsteigen begann für Teile der Hitler-Jugend und des Jungvolkes der Aufmarsch zur Schützenwiese, wo die Weihe neuer Bannfähnen erfolgte. Gleichzeitig fand im Stadion eine Weisfunde des Bundes Deutscher Mädel statt. Der Reichsjugendführer Adolf von Schirach dankte den Jungmädchen im Namen des Führers für die unermüdete Arbeit und die selbstlose Tätigkeit im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung.

Von 9 Uhr ab feste dann aus allen Lagern und Unterkünften der Aufmarsch durch die dichtbesetzten Straßen Potsdams zu dem am Ufer des Templiner Sees gelegenen Stadion ein. Der Weg führte auch an der Garnisonkirche vorbei, wo sich die Banner vor dem Eingang zur Gruft Friedrichs des Großen senkten. Kurz nach 11 Uhr traf die erste Abteilung im überfüllten Stadion ein, in dessen Mitte die Mädelgruppe Aufstellung genommen hatte, und eröffnete den von sonnigem Wetter begünstigten Vorbeimarsch vor Hitler, der mehrere Stunden dauerte.

Am Sonnabend fand in Stuttgart im Festsaal des Hauses des Deutschums eine Feier statt, die das Deutsche Auslands in Stuttgart zum 70. Geburtstag seines Verwaltungsratsvorsitzenden, Reichsdam, a. D. Dr. Solf, veranstaltet hatte.



Die Ehrenkompanie des Regiments hat in der Wilhelmstraße Paradeaufführung genommen. Rechts die Fahnen, unter ihnen diejenige der ehemaligen Oldenburgier. Der Reichspräsident (Hintergrund) begibt sich mit seinem Stabe zur Besichtigung.

Zusammenfassung der Reichsreformvorschläge

(Zernprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 3. Oktober.

Im Reichsministerium des Innern beschäftigt man sich augenblicklich mit der Zusammenfassung der Reichsreformvorschläge zu einem einheitlichen Entwurf. Dieser Entwurf soll dann zunächst als Grundlage dienen für die Verhandlungen, die die Reichsregierung über die von ihr geplante Verwaltungsreform zunächst mit den Ländern führen will. Es ist anzunehmen, daß der Reichsminister schon bei der bevorstehenden Reise nach München diese Reformpläne mit der bayerischen Regierung besprechen wird. Wenn diese Vorbesprechungen mit den Länderregierungen erledigt sind, wird die Verwaltungs-

reform auch Gegenstand eingehender Beratungen im Reichskabinet werden. An den zuständigen Stellen wird zur Zeit über die Frage diskutiert, auf welchem Wege der Entwurf einer Verfassungsreform Gesetz werden könnte. Bei dieser Frage haben die Länder begreiflicherweise ein wichtiges Wort mitzureden. In diesem Zusammenhang rechnet man damit, daß schon in den nächsten Wochen die Zusammenlegung von preussischen Ministerien und Reichsministerien spruchreif werden kann. Die Abmündung der Angelegenheiten der preussischen Ministerien für Volkswirtschaft, Handel usw. ist bereits der erste Schritt auf dem Wege zur Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Der Elyton-Bericht

Vorschläge zur Lösung der Mandchureifrage

Genf, 2. Oktober.

Der Bericht des vom Völkerbund zur Klärung der Mandchureifrage entsandten diplomatischen Untersuchungskommisses, der nach dem Vorstehen benannte Elyton-Bericht, ist am Sonntag in Tokio und Peking veröffentlicht worden. Der Bericht, der vor der Anerkennung der Mandchurei durch Japan abgefaßt worden ist, umfaßt 160 Seiten und ist in zehn Kapitel gegliedert. Er bildet den Gegenstand eingehender Prüfung der zuständigen Stellen der Reichsregierung. Ueberwiegend geht die allgemeine Auffassung dahin, daß der Bericht ausdrücklich die Souveränität Chinas für die Mandchurei anerkennt und lediglich Verhandlungen zwischen Japan und China zur Schaffung einer weitgehenden Autonomie der drei Ostprovinzen vorschlägt. Der Elyton-Bericht steht ferner in schroffem Gegensatz zu der japanischen Auffassung, daß die Trennung der Mandchurei von China freiwillig war, da ausdrücklich festgelegt wird, daß die chinesische Bevölkerung in der Mandchurei die mandchurische Regierung ablehnt. Ebenso wird der Begründung des japanischen Vorgehens in der Mandchurei mit der Befestigung des Bandenwesens der Boden entzogen.

Zu seiner gefassten Stellungnahme ist der Bericht insofern bereits durch die Tatsachen überholt, als die japanische Regierung kurz nach der Unterzeichnung des Elyton-Berichts die Mandchurei als souveränen Staat anerkennt und damit den Völkerbund, die interessierten Großmächte und China vor eine vollendete Tatsache gestellt hat. Nach Auffassung aller bisherigen Kreise würde eine Annahme des Elyton-Berichts durch den Völkerbundsrat unweigerlich zum Austritt Japans aus dem Völkerbund führen. Es zeigt sich jedoch in den leitenden englischen und französischen Kreisen nach wie vor das eifrige Verlangen, diesen Austritt mit allen Mitteln zu vermeiden. Man nimmt daher an, daß die unmittelbar interessierten Großmächte, England, Frankreich und Italien, sowie die Vereinigten Staaten diplomatische Schritte tun werden, um Verhandlungen mit der japanischen und chinesischen Regierung über einen neuen modus vivendi herbeizuführen, der jedoch nach der gegenwärtigen Lage nur auf der Grundlage des mandchurischen Staates gefunden werden könnte.

Es kann angenommen werden, daß die deutsche Regierung in den bevorstehenden außerordentlich heißen und schwierigen Verhandlungen des Völkerbundsrates über die mandchurische Frage die bisherige neutrale Stellungnahme weiter aufrecht erhalten wird.

Neues vom Tage

Gemeindeanwahlen in Staßfurt

Am Sonntag fand in der ostpreussischen Stadt Staßfurt eine Reichswahl zu den Gemeindeanwahlen statt. Es erhielten die Nationalsozialisten 1262 Stimmen (letzte Reichstagswahl 2199), Wirtschaftspartei (D.N.S.P., D.N.S.P., Wirtschaftsp.) 653 (382), S.P.D. 200 (422), Kommunisten 620 (503).

Das Erdbeben in Griechenland dauert an

Zwischen Iraklion und Agia Vervara hat sich infolge des Erdbebens ein Erdriss gebildet, der ein etwa 6 Kilometer langes Stück Land vom übrigen Festland abgetrennt hat. Man befürchtet, daß das ganze Stück, das sich an einem einzigen Tage um rund 40 Meter verschoben hat, ins Meer versinken wird. Die englischen Kriegsschiffe, die in dem Erdbebengebiet Hilfe leisten, haben Verstärkungen wieder verlassen. Die Engländer haben ein Hilfsschiff mit 20000 Büchsen Munition und anderen Nahrungsmitteln zurückgelassen. Vor der Küste verteilt sie 30000 Eier unter die notleidende Bevölkerung.

Heute wird alles gestohlen

In der Obagistraße in Hamburg schlafen zwei Männer aus einem Treppenhause die dort befindlichen Mühlbirnen. Sie wurden von Einwohnern verfolgt, die ihre Festnahme veranlaßten. Die Festgenommenen, ein 21jähriger Arbeiter Erich A. und ein 23jähriger Walter K., sind gefänglich, in verschiedenen Straßen Warmbades Hunderte von Mühlbirnen aus Treppenhäusern gestohlen zu haben. Sie verlaufen diese Birnen bei einem in Warmbade wohnenden 37jährigen Techniker Max G., der wegen dringenden Bedarfs der Feuerwehr gleichfalls festgenommen wurde.

Ministerpräsident Gertrud hielt am Sonntag in Besatz eine Rede, in der er sich im wesentlichen mit innerpolitischen Fragen beschäftigte.

Auf dem Tempelhofer Flugplatz wurde am Sonntag von dem Luftfahrtverband ein Luftflugtag veranstaltet. Es wurden u. a. Luftrennen und Luftmanöver durchgeführt, aus denen sich die Lehre ergab, daß der deutsche Luftflug unzureichend ist. Anlässlich des Erinnerungstages an die 20. Wiederkehr des Gründungstages der deutschen Fliegertruppe hat Reichspräsident von Hindenburg an den Vorsitzenden ein Begrüßungstelegramm geschickt. Es wurde jedoch eine Gedenkfeier veranstaltet, die sich zu einer Kundgebung für die deutsche Fliegertruppe gestaltete.

Zum Hamburger Verlehrsstreik

Hamburg, 3. Oktober.

Der zweite Tag des Hamburger Verlehrsstreiks machte sich, da es ein Sonntag war, besonders ungünstig für das Geschäftsgewerbe bemerkbar. Da die Einstellung von Ersatzverlehrsmittelem am Sonntag nur gering war, fiel der Vorortsbahn die Aufgabe zu, den stärksten Verlehrs zu bewältigen. Ein von der Hochbahn-Direktion ab Montag, den 3. Oktober, auf der Langenbörner und Waldsdorfer-Bahn für die Dauer des Streiks geplanter Nothverlehrs kann nicht aufgenommen werden, weil die Durchführung mit Hochbahnangelegten nicht möglich ist.

Am Sonnabendabend hielten die in der Gewerkschaft der Eisenbahner organisierten Hoch- und Straßenbahner eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, bis zum Montag eine abwartende Haltung einzunehmen. Streikende versuchten, Autos der Altonaer Verlehrs-Gesellschaft umzuverlehren. Als dies nicht gelang, wurden die Autobusse beschlagnahmt, wobei eine Frau erhebliche Verletzungen davontrug. Insgesamt wurden 14 Personen festgenommen.

Unterhaltung und Wissen

„Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 270 / Montag, 3. Oktober 1932

Blumen und Bäume der Kindheit

Von Wilhelm Scharellmann

Eisenhut
Ein Blau wie auf den Uniformröcken meiner Zim-
melbuben. Aber es ist nicht die Farbe. Das Wunder steckt in
der Blüte. Wenn man nämlich den Helm zurückbiegt und
die beiden Hohlköpfe darin an den Tag kommen, erkennt
man, daß es zwei phantastisch schöne Pferdchen sind, die
an langer Leinwand eine blaue Kutsche ziehen. Sie sehen aus
wie aus zerbläutem Glas geblasen, und die Kutsche ist mit
blauer Seide ausgegelenkt und hat ein gelbes Stelzen.
In einer solchen Kutsche ist Däumelchen gereist, als sie
ins Land der Menschen fuhr und niemand sie erkannte, und
die Kammerjungfer der Eifersüchtigen fährt noch heute darin
umher.
Ich bin allerdings ein wenig ungläubig, aber Tina Feld-
mann versichert es, und Tina lügt nicht. Es ist nur ein Zufall,
daß die Geschichte in seiner der nächsten Blüte zu entdecken ist,
daß wir einer nach der anderen den Helm absetzen und einen
ganzen Marzfall von Pferdchen und blauen Kutschen um uns
versammeln.
„Wollt ihr wohl die Blumen küssen?“ schilt eine
Stimme aus dem Hause, in dessen kleinem Vorgarten wir
hocken. Wir stürzen erschreckt davon und auf die andere
Straßenkreuzung.
Du dumme, daß man uns fürchte. Tina und ich sind über-
zeugt, daß wir die Jungfer in der nächsten Blüte ganz sicher
erblickt hätten. Aber hinterher ist es mir beinahe recht, daß
wir sie nicht erblickten, denn wahrheitsgemäß hätte Tina sie
für sich allein beansprucht und sie am Ende gar in den
kleinen Fliegenkäfig gesperrt, den sie sich aus einem aus-
gehöhlten Flaschenhals mit einem Gitter aus Stacheldraht
gemacht hat.

Weide
Ein Regennachmittag im Bauernhaus. Die Stube mit
den sandbestreuten Dielen und den Wiesenbüschen ist leer.
Nur meine Waise, wenig älter als ich selber, sitzt an dem
großen Tisch aus Eichenholz, hat sich Weidenzweige ge-
schnitten, klopft sie auf dem Tischrand weich und singt einen
Kinderreim dazu:
Gen, wie, bree, beer, fu,
N flach bi up bin Wiew,
N will bi up bin Wiewen slahn,
Dar schall dat Holt herrie gahn!

Danach schließt sie mit einem blassen Steden das Holz aus
der Kinde, schneidet ein Loch in die grüne Rinde, schließt einen
Holzspan als Zunge ein und versucht zu blasen. Ihre Flechten
sind hell wie Glas, und ihre blaßblauen Augen leuchten auf,
als die ersten Töne kommen.

Fuchse
Ein Tag unter bleichem Himmel. Meine Mutter hat
mich an die Hand genommen, geht mit mir durch die Straßen
zu einer Glaswarenhandlung und läuft dort noch längerem
Wählen ein Milchfädchen aus Pregelglas.
Es ist ihr Geburtstag heute, und das Kännchen soll
noch am Nachmittag auf dem Kaffeetisch stehen. Der Tag ist
immer einer der feinsten des Jahres. Zwei Jugend-
freundinnen von ihr kommen dann jedesmal zu Besuch.
Als ich ein paar Stunden später in das Wohnzimmer
gerufen werde, das heute des Besuchs wegen für uns Kinder
zum unterbreitbaren Festzelt geworden ist, sehe ich eine
Fuchse auf dem Tisch stehen, märchenhaft in der Fülle ihrer

Blüten mit den hängenden Korallen und den langen weißen
Staubfäden, die wie zarte Fäden niederhängen. Ich habe
nie eine solche Blume gesehen, und der Anblick berührt mich
so, daß ich vor Staunen und Befangenheit kein Wort heraus-
bringe.
Die Blume mit dem merkwürdigen Namen, den man
mir sagt, und einer Gebärde wie ein kristallener Leuchter, ist
eine Fuchse.

Lupine
Es ist ein brennend heißer Tag, wir sind seit dem frühen
Morgen auf den Beinen. Um den Mittag herum verschleierte
sich der Himmel, aber die Luft ist noch drückender als vorher.
Endlich kommt ein Wind auf, und die Blüten am Wege be-
ginnen ihre Kronen zu schwingen, als wären sie seelen aus
dem Schlaf erwacht, in den sie müde von Licht und Wärme
versunken waren.
Wir sind auf einem Auenweg. Die Wege sind
sandig, und keiner hat noch Lust zu singen. Ich schleppe die
Kühe nur noch. Eine Blase brennt bei jedem Schritt. Gehen,
gehen ... der Weg scheint kein Ende zu nehmen. Nach jeder
Wirtel taucht eine andere auf, Brennnesseln wuchern in trockenen
Gräben, ein Gelbhang ist ganz von Weidenröschen bedeckt,
dann taucht ein Buchweizenfeld auf, als hätte es darauf ge-
schneit. Endlich ein Stück Wald und Schatt. Im Walde
plötzlich eine Lichtung, Gras, das einem bis an die Knie geht.
Und Zitronenbäume, leuchtend wie Gold, unwirklich schön
und in einer Menge, daß alles staunt. Dann wieder die
Landstraße, Gelber, Koggenbreiten wie leise wogende Meere.
Wollich in aller Mädelkeit ein Kuch, süßer als Honig.
Ein Lupinenfeld flammt in der Sonne! Der Duft kommt
mit dem Winde wie eine Wolke herüber ... Trotz der Blase
am Fuß muß ich hin und mir ein paar der fetten duftenden
Blumen pflücken.
Der Duft berührt mich, wie nie ein Blumen Duft es tat.
Es ist überhaupt die schönste Blüte, die ich jemals sah, eine
flammende Zerde, und ein Quell strömenden Duftes, ein
richtiges Wunder! Wie glücklich muß der Bauer sein, der ein
ganzes Feld davon besitzt!

„Professor Unrat“ auf dem Theater

Aufführung am Wiener Akademie-Theater

Die Dramatisierung des bekannten Romans von Heinrich
Mann und des vielleicht noch bekannteren Films „Der blaue
Engel“ durch Erich Ebermayer, die im Wiener Akademie-
theater zur Aufführung kam, enttäuschte. Ebermayer ver-
setzt die Handlung in die unmittelbare Gegenwart, wo sie durch
ihre Unmöglichkeit der Satire entbehrt. Er benutzt das Schicksal
eines heute kaum glaubhaften Professors zu einer Attacke gegen
das deutsche Schulwesen und räumt daher den Schülerfiguren
breitesten Raum ein. Schließlich aber wird ihm gegen alle
bisherige Regie sein Professor Unrat zu einem rührenden, be-
klagenswerten Menschen, für den seine Schüler Partei ergreifen,
als er von der Beihilfe fort muß. Der unumwundene Tyrann
vermag jedoch im Sturz nicht mehr zu ergreifen. Somit ver-
pufft alles ins Leere. Trepler in der großen Fannings-
Rolle war komödiantisch stark, aber menschlich blaß. Hilde
Wagner als „Käuflerin“ fröhlich, aber viel eher über-
zeugend, mit sentimentalen Dingen, eine beinahe bemitleidens-
werte Verführerin. Der Besatz war nach den ersten fünf Vor-
stufen stark, flaute dann sichtlich ab. Der Autor konnte sich
zeigen.
H. B. K.

Nur fünf Minuten weiter ein neues Stück, fast noch
leuchtender als das vorige. Aber hier geht ein Mann hinter
eine Pflanzung und schält die ganze leuchtende Herrlichkeit in
die sandige, graue Erde. Ein weißes Trümmersfeld, der halbe
Acker schon, aus dem nur hier und da noch eine gelbe Blüte
ragt.
„Gründungspflanzen!“ erklärt der Lehrer, aber
meine Trauer wird darum nicht geringer.

Zypresse
Niemand konnte noch, wie der Baum in den alten
büdnen Hofplatz gekommen war. Es war auch ein Wunder,
daß er zu einer so märchenhaften Höhe emporwachsen konnte:
fremd, kühl und dürr.
Eine geleerte Holztafel umgibt den Hof, der kaum ein
Zukunfts Schritte im Geviert umgibt und dürr und freudlos
ist wie ein Friedhof. Dazu ist der kleine Platz leer wie die
Wüste. Nur in der einen Ecke steht wie ein Kichhof aus
vergangenen Tagen ein alter Haidhof. Darauf schlägt Groß-
vater die Eisenklänge an für die Fensteroulaze, die er in
seiner Werkstatt malt. Das schärrige alte Weid nimmt er, da-
mit es nicht im Regen verrotte, jedesmal wieder mit in seine
Werkstatt hinauf.
Die Sonne scheint, aber sie bringt nicht bis in den Hof
hinab, und die Zypresse steht hoch und dürr wie sonst. Nur
daß aus ihrem bläulichen Grün ihr strenger und felsam
fremder Geruch heute noch härter bringt als sonst.
Ich habe mich an den Haidhof gesetzt und lerne mein
Penium für die Religionskunde am nächsten Tag. „Unser
Leben währt siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so
sind es achtzig Jahre, und wenn es kühnlich gewesen ist, so
sind es Mühe und Arbeit gewesen, denn es führt schnell dahin,
als wären wir davon ... Herr, sehr uns bedenken, daß wir
sterben müssen, auf daß wir klug werden.“
Ich bin sieben Jahre alt, und die Zypresse duftet wie
noch an keinem Tag. Es ist still um mich wie in einer Kirche,
nur in der Dachrinne lärmten die Spägen.

Das teuerste Metall

Das seltenste Metall Indium, dessen Preis noch zehnmal
so hoch liegt wie der des Platins, und das daher wohl das
teuerste Metall der Welt ist, findet sich nicht nur in Amerika,
sondern ist auch in vielen deutschen Zinkfeldern, so im Sarz,
in Obersteiermark und in Rheinland, nachgewiesen. Wie in der
Leitfähigkeit, Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik
beruht, wird, erfolgt in einem reichlichen
Maße bereits die Gewinnung des Indiums aus zinkhaltigen
Erzschmelzen, und zwar als Nebenprodukt bei der Zinkphosphor-
fabrikation. Man hofft, die Jahreserzeugung binnen kurzer
Zeit bis auf etwa 5 Kilogramm steigern zu können. Eine
praktische Ausnutzung des Indiums kommt bei der großen
Korrosionsbeständigkeit in unansehnlicher Weise vorläufig nicht in Be-
tracht. Aber da Indium nicht die geringsten Giftwirkungen auf
den menschlichen Körper ausübt, wie das bei fast allen anderen
Metallen der Fall ist, so könnte seine Verwendung in mög-
lichste Präparate in Betracht. Auch als Legierungszusatz
von Silber bietet es große Vorteile, da es das Silber gegen
das Anlaufen schützt.
Nun zur Wahrheit. „Wie soll ich denn zum Essen
rufen?“ fragt das nun angeordnete Mädchen. „Soll ich sagen:
„Das Essen ist angerichtet.“ — oder: „Das Essen ist fertig.“ —
Wenn es so ist wie gestern“, erwiderte die Herrin melanco-
lich, dann sagen Sie nur: „Das Essen ist verbrannt.“

Hans Sachs auf der Festwiese

Das Landesbühnen-Theater am Kramermarkt

Die Kunst dem Volk ... So sind sie vom hohen Rothurn
heruntergefallen und unter das Volk gegangen. Mitten
im Trubel des Kramermarkts haben sie ihr Zelt errichtet, von
dessen Dach Zinnen herab ein mit phänomenalem Organ
begabter Ausrufer sich mit Erfolg befreit, es den anderen
„Kollegen“ in der engeren Nachbarschaft an Stimmen-
aufwand gleichzutun und den Strom der Menge, die durch
die Gassen der Feststadt flutet, in seine Schaubude ab-
zulenken. Man gesehne beim ersten Anblick nicht gleich ein
„in allen Rängen“ (zum Eintrittspreis von 30 Pfennigen!)
ausverkauft. Das löbliche Mädel sollte, so lag dies
vornehmlich wohl an dem Umstand, daß der Oberbürger
gleich in der ersten Stunde des Markts „Aufstakt“ noch nicht
in der rechten Stimmung ist. Gedrängt genug standen sie vor
dem Eingang zum Zelt, konnten aber noch nicht so ganz sich
das Herz lassen beziehungsweise den Dreh finden, um nun
auch wirklich einzutreten. Man braucht zum Einführen eben
Zeit, die Querscheitelscheile im Thermometer der Festwiese-
freude muß erst die richtige Höhe erreichen.

In dem geräumigen Zelt erwarten den Zuschauer
Reihen von Bänken. Davor die Bühne: ein primitives
Brettergerüst, über hölzernen Böden aufgeschlagen. Ein
fabelhafter Prospekt — dem Vernehmen nach soll ihm eine
alte Originalausgabe des Terentius zum Vorbild gedient
haben — gibt den dekorativen Hintergrund ab. Die Madame
Einbläserin erscheint als erste, eine rüstige und würdige,
durch eine stattliche Zahl von überanhangenden Nöcken
zu respektablen Umfang aufgeplusterte Dame. Nicht prude,
ergibt sie die äußerste der vielen Hüften mit festen Händen
und zieht sie sich zum Vergnügen der p. t. Zuschauerhaft
über den Kopf, dieser die Rekrutierung. Wären wir
nicht zu Gast bei Hans Sachs, — man könnte bei dieser
allegorischen Handlung an Götze von Berlichingen und die
von ihm veranlaßte Ausgabe goldener gefüllter Worte
denken. Jedenfalls aber ist p. r. a. f. i. s. c. auf diese Weise eine
etwas verblüffende einfache wie ideale „Aufgabe“ geschaffen.
Ehre dem Genie, das auf diesen, an das Ei des Columbus
gemahnenden Einfall kam. Es sollte ihm schmeicheln zum
Z. P. n. annehmen lassen.
Dieses sprechende Symbol deutet von vornherein an:
wer etwa befürchtet haben sollte, man werde ihm prude
aufwarten, darf in dieser Beziehung beruhigt sein und das Zelt
mit seinem Besuche beehren. Es ist dafür gesorgt, daß er
für 30 Pfennige! — auf seine Kosten kommt. Denn auch die
Schwänke des biedereren Schulmachers und Poeten Hans

Sachs, der seinen Zeitgenossen aus dem Maf sah und ihnen
unverkümmte Wahrheit sagte, entziehen in ihrem Humor
nicht der Droht. Falschheitschurken — a. s. d. Volk für
das Volk gemacht. Im „F. o. d. n. M. a. n.“ sowohl wie im
„H. e. i. s. e. n.“ stellen Gelehrte einander auf ziemlich
unverkümmlich-verfängliche Proben. Und zur Ehre des
härteren Gedächtnisses sei es gesagt: Der Mann kommt besser
dabei weg. Zum Schluss dieser „Moralitäten“ aber gibt es in
beiden Fällen ein happy end, das erstaunlich modern anmutet.
Die Spieler sind mit Lust bei der komischen Sache —
besonders die „Damen“. Sie schiefen in jeder Hinsicht den
Vogel ab. Denn da sie eigentlich Männer sind, die man in
Weiberröcke steckte, zieren sie sich in keiner Weise — auch wo
sie sich zieren — und benehmen sich nicht gemäß. Wenn
da ein treubühnendes Weib beim Fehlen in Ermangelung
des Rasentischs die untere Ecke benutzt und dabei die
Hosen zeigt — I. a. n. g. e., folte Hosen und keine mehr oder
minder bläulichen Schläpfer —, so ist des Lachens und Jubelns

Die Glarbasfuchse

Landestheater

Der oldenburgische Karneval hat begonnen, auch das
Landestheater bekommt soviel davon ab, daß ein volles
Haus die Glarbasfuchse begrüßt. Sie ist im übrigen doch
schon zwanzig Jahre älter geworden, findet faßt über die
Falten nicht hinweg. Man möchte beide Augen zudrücken,
aber es hilft nichts: Dienst ist Dienst. Mit der Neuauffüh-
rung wurde aus zwei Gründen kein guter Griff getan:
erstens werden Wälder sehr schnell langweilig, wenn sie nicht
gleichzeitig sind, zweitens kann ein Dorettenensemble nicht
a. l. e. s. Mädel auf die Individualitäten des das Geheimnis
eines erfolgreichen dramaturgischen Theaterstücks,
und solche Werke hervorzuheben, die die Qualitäten der Künstler
treffen; bei einer Operette im besonderen Maße ebenso
sehr äußerlich wie innerlich. Die Hauptrollen sind immer mit
Tanz verbunden; dabei kommt es darauf an, den Tanz aus-
zuwählen, der der Diva am besten steht. Weiter gehört in
dieses Kapitel der Varner; beide müssen sich in der Kunst
ebenbürtig sein, wenn es auch der Operettenrolle nach be-
sonnig selten sind, der Fuchse und die Chansonette. Wir
wollen es mit diesen Anforderungen genug sein lassen.
Innerhalb dreier Wochen drei Operetten, dürfte schon ein
wenig zuviel sein.
Der Dirigent ist in dieser Operette besonders an die
Sentimentalität gebunden, eine schwere Pöfel, die Jof. Felix
S. g. mit Heroismus zu tragen hatte. Hans B. d. e. r. s.

kein Ende. Im übrigen aber: hinter dem losen Spiel steht
mit erhobenem Finger die Moralität. Sie hält den Leuten
den Spiegel vor Augen und mahnt sie, daß sie sich bessern.
Nach zu sagen: nicht Namenlos treten auf in dem Zelt,
sondern die Prominenten, die Herren R. i. s. t. l. und B. u. r. d.
h. a. r. d., D. r. o. s. t. e. n., L. a. u. f. f. e. n. und G. ö. r. l. i. c. Sie ver-
mitteln uns seinen Hans Sachs, wie ihn Goethe gesehen und
also geschildert hat:
Da ihm er einen Narren spüren,
Mit Wacke- und Wackelbrunnen
Und ihm mit Schamant und Karrettheiten
Ein lustig Zwitschenpiel bereiten ...
Mit einem großen Karrenschwarz
Regiert er sie wie ein W. i. s. s. e. n. t.
Ihre Rehen wetteifern mit dem von draußen her in das
Zelt eindringenden obenüberbühnenden Lärm der Außenwelt.
Eine andere Festwiese zwar wie in den „Meisterfingern“, ob
aber weniger „historisch echt“?
w. i.

Regie erklimmt in den Szenen, die er selbst als Graf Boni
spielte, artistische Höhepunkte, für die er sehr geehrt wurde.
Amelies R. o. e. r. i. g. fühlte sich in dem verführten Willen
nicht so wohl und frei wie im Land des Schachels oder in
der Kunst der goldenen Schmiede, wenn sie sich auch redlich
Mühe gab, das morganatische Schicksal zu meistern. Fürst
Edwin — Hellmut C. h. r. a. r. t. — ist gewiß eine sehr sym-
pathische Persönlichkeit, aber die Unwahrscheinlichkeit der
Bühne, die Phantasie des Geistes, gab ihm Rätsel auf,
die er trotz Stürmerzungen und an sich gut getragener
Distinguiertheit nicht löste. Die Schoubrette Gertrud W. i. s. e.
m. e. r. steht hübsch aus und tanzt grazios; was ihr an stimm-
lichem Schmitz abging, ersetzte ihre Tanzgruppe in zwei an-
mutigen Studien. G. e. r. u. n. trug eine glänzende Maske
als Fürstin, die das Geheimnis ihrer Herkunft aus dem
Kreis der künftigen Schwiegermutter vorausnahmen ließ.
Dem schon etwas weichen Wüstenart ihres blaustichigen
Gemahls, Theodor G. ö. r. l. i. c. verlebte sie dann auch die
enttäuschende Geduld in seine Familie zu machen. Was B. o. l.
l. e. r. als gut erbauter Schatz, führte den Chor der
Wälder vom Chantant mit viel Verständnis und Sach-
kenntnis. Unter den feinsten Entwürfen Wilhelm B. e. r. g.
m. a. n. n. s. war das Wiener Hotel hübsch geraten.
Das Publikum — es ist so rührend dankbar, daß man
sich seinem Ratum nicht verweigern möchte — ermunterte und
amüsierte sich königlich, wo keine Meisterei das Barock
es in beneidenswerter Rastlosigkeit des Genusses eben
vermag.
dr. kb.

Restetage!

während der
Kramersmarkts-
Woche

**Bis zur Hälfte und
noch billiger**

bringen wir Reste aus allen
Abteilungen, insbesondere Seide
und Kunstseide, Kleiderstoffe,
Mantelstoffe, Blusenstoffe, Rock-
stoffe, Hemdentuche, Bettsatin,
Körperbarchent, Linon, Gardinen,
Vorhangstoffe, Läuferstoffe,
Balatum, Möbelstoffe usw.

**RICHARD
Zierrath**
HAARENSTRASSE

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 4. d. M., gelangen:
1. nachm. 2 Uhr bei von Seggers Gasthaus
in Edleth

1 Ochse

2. nachm. 3 Uhr bei Sonnens Gasthaus in
Nordermoor

1 Grammophon mit 5 Platten

3. nachm. 3 Uhr bei Nipens Gasthaus in
Großenmeer

1 Dreifachmaschine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Wilfens, Obergerichtsvollzieher.

Das in Oldenburg

Diedrichsweg 63

belegene

Wohn- und Geschäftshaus

mit sehr großem Garten, steht durch mich
bei geringer Anzahlung preiswert zum
Verkauf.

Aukt. Meier, Oldenburg,
Wohnstraße 63.

Spezial-Rostschutzfarben

sind unempfindlich gegen Witterungssein-
flüsse, Gase, Rauch, Säure u. sonst chemi-
sche Einwirkung. Beste Anstrichfarbe für
landwirtschaftl. Maschinen, Möbelerzeugnisse,
Gewebehäute, Einfriedigungen usw.

Oldenburger Farbenhaus

Alexanderstraße 9a.

— Fachmännische Beratung. —

Pensionen

Für Schülerin der
Studienanstalt.

Pension

mit guter Nachhilfe
gekauft.

Angebote unt. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Zu vermieten

3 Wohnm. möbl. Zimmer,
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Zu vermieten

1. Synopth. Darlehn
Schubertstr. 34
Eingang 1. Etage
Sprechst. 10-12, 14-17 Uhr.
Seriöse Mitarbeiter
sich.

Mietgefühle

3 erw. Pers. suchen
raum. Wohnung in
der Nähe der Stadt.
Preis bis 40 M.
Angeb. u. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Jung. Kinderl. Ge-
sund. sucht um 1. Nov.
kl. rdl. Wohnung.
Angebote mit Preis
an Verh. Friedhof-
weg 64.

Möbl. Zimmer mit
fen. Eins. gef. 10 M.
Angeb. unt. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit
Küche, Bad und
W.C. zu verm. 10 M. 885
an die Geschf. d. Bl.



Empfehle feinste

Zwischenahner Schmoortaale

pro Pfund von 1.20 an

Berner empfehle zu jeder Tageszeit,
auf Wunsch warm aus dem Ofen:

ff. Fettbäcklinge, pro 1/2 Pf. 25 Pf.

ff. Rote ca. 3 Pf. Inhalt 68 Pf.

ff. Rote ca. 5 Pf. Inhalt 1.10 Pf.

ff. Rote ca. 3 Pf. Inhalt 1.00 Pf.

ff. Rote ca. 5 Pf. Inhalt 1.60 Pf.

Berner große Auswahl in

Räucherwaren

billig und nur erste Qualität

Auch an Wiederverkäufer preiswert

Heinr. Heyen, Fischhalle Steinweg 6

Telefon 3572

Fischkutter „Paula“

ist Montag und Dienstag mit frischen

Seefischen, Bücklingen und Salzheringen

am Stand

Irmeler - Piano 200 M.

Teilaufzahlung

Geige, mit Klavier u. Vogel, 12 M. 885

Teile, 15 M. 885, Angebote unter 10 M. 885 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Günstige Gelegenheit!

10 Stück teils moderne

Kachelöfen

kaufen ein fast neuer Dannebrog-
Ofen, eigene Zellen und Einzüge

durch mich billig zu verkaufen

Bernhard Bartels, Dienstverwalter

Stand 22

Heinr. 5372

Offene Stellen

Männliche

Hoher Nebenverdienst

Durch Übernahme eines Kommissionslagers

in täglich benötigten Lebensmitteln der Ka-

Grüne Marsch, holt. Lebensmittelgeschäft m. d. H.

Hamburg 36, können Damen und Herren, die

zu einem guten Stamm Privatkunden Be-

ziehungen haben, ohne Geld und ohne Risiko

folgend Geld verdienen. Sicherheit irgend-

weicher Form Verbindung, Auszub. Ange-

bote an: Fritz Videnbach, Aukt.leiter

Wilhelmshaven, Hindenburgstr. 12, part.

2 leere Zimmer,
fen. Eing., sofort zu

verm. Markt 311.

Auf 100 a. v. gr. möbl.

Wohn- u. Schlafz.

f. 2-3 Pers. m. Kochgel.

(Sonderausstattung für

kleine Familie

Minimalkauf 55 a

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

Stell. Off. u. 10 M. 885

an die Geschf. d. Bl.

Stellengefühe

In Mädchen, das im

Haushalt erl. ist u.

lehren kann, hier

wegen Abbl. der bish.

Dame ist anderweitig

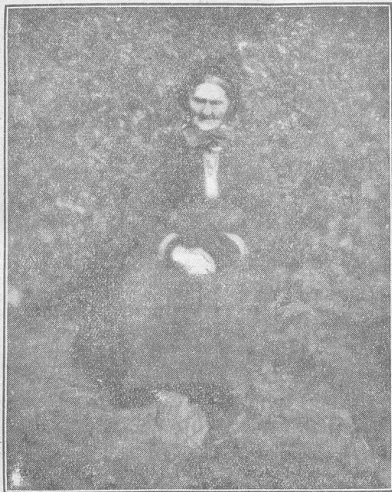
Stell. Off. u. 10 M. 885

1. Beilage

zu Nr. 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 3. Oktober 1932

Eine 90jährige

Witwe von Seggern geb. Witte aus Hurrel kann heute ihren 90. Geburtstag feiern. Sie ist geboren am 3. Oktober 1842, verheiratete sich am 21. Mai 1874 mit dem Landwirt Hinrich von Seggern. Ihr Ehemann starb



schon vor 33 Jahren, ein Sohn im blühenden Alter von 20 Jahren. Der andere Sohn ist im Weltkrieg am 16. Juli 1915 bei Labasse in Frankreich gefallen. Sie genießt ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter und ihrem Schwiegersohn, dem Landwirt Georg Sparte, daselbst. Frau von Seggern nimmt noch an allen Tagesfragen regen Anteil. 40 Jahre ist sie treue und fleißige Leiterin der „Nachrichten“. Möge ihr noch ein langer Lebensabend beschieden sein!

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 3. Oktober 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Wir wollen nicht vergessen, daß wir zwischen 1. und 8. des Monats unsere zweite Anrechtstage zu bezahlen haben. Die Landestheaterkasse nimmt diese Zahlung täglich von 10 bis 1 Uhr vormittags entgegen.

Ab heute werden auf dem Kramernmarkt täglich drei Spiele des Hans Sachs in Szene gehen. In den beiden gestern gegebenen („Das heiße Eisen und der tote Mann“) kommt ab heute noch „Der böse Rausch“. Im bösen Rausch spielt das böse Weib Herr Medemwald, die beiden Herrenrollen liegen in Händen von Walter Mohne und Heinz Dietrich. Die Vorstellungen laufen ab 4 Uhr.

Jede Vorstellung beginnt, wenn das Zelt gefüllt ist. Die drei Stühle wechseln in regelmäßigen Turnus ab. Vor dem Zelt wird ein Landstreckt das Publikum durch Trompete, Pauken und Schmelken herbeiloden. Im Zelt selbst wird man sich mit einem Male in die Hans-Sachs-Zeit versetzt fühlen und das einzige, was von dem historischen absehen mag, könnte die vorzügliche Beleuchtungsanlage sein, die für das Spiel installiert wurde. Die zweite Vorstellung der Kramernmarktwoche: heute abend „Die goldne Kettlerin“.

Schon heute wollen wir auf die morgige Premiere verweisen, die das Schauspiel mit einem der besten aller Schwänke bringt, mit „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach. Die Regie hat Herr Joller, der selbst auch die Hauptrollen spielen wird. In den Hauptrollen sind außerdem beschäftigt die Damen Vertram, Helmreich, Schreiber und die Herren Drofen, Nisch, Mohne.

Feier der hiesigen Oberrealschule am Schlusse des Sommerhalbjahres

Eine sehr eindrucksvolle Feier fand an der hiesigen Oberrealschule am Schlusse des Sommerhalbjahres statt. Ein besonderes Ereignis war es, daß an ihr eine Abordnung derjenigen Abiturienten und Schüler teilnahm, die vor 25 bzw. 28 Jahren die Oberrealschule verlassen haben, und dabei durfte ihr ehemaliger Klassenleiter, Geheimrat Neumann, die festliche Freude erleben, seine früheren Schüler wie vor 25 Jahren, wieder in die Aula zu führen. Nach einem gemeinsamen Gesang trug der Schülerchor unter Vermittlung des hiesigen Leitenden, des Siegesgesangs der Deutschen nach der Hermannschlacht von Felix Dahn vor. Hieran schloß sich ein Vortrag des Oberprimars Lohse

Aufhebung der Oberschulkollegien

Das Staatsministerium ist durch eine Verordnung vom 22. Juli 1932 ermächtigt worden, im Rahmen der Landesverfassung und der Reichsgesetze die Staats- und Gemeindeverwaltung zu vereinfachen und zu vereinfachen. Entsprechend dieser Ermächtigung hat das Staatsministerium zunächst, früheren Landtagsbeschlüssen entsprechend, durch Verordnung das

Evangelische Oberschulkollegium in Oldenburg und das Katholische Oberschulkollegium in Wechta aufgehoben und die Leitung des Schulwesens an ihrer Stelle dem Ministerium der Kirchen und Schulen übertragen.

Das Staatsministerium beabsichtigt, zur Wahrung des Einflusses der evangelischen und der katholischen Kirche auf die religiös-konfessionelle Bildung der Schulkinder für die Angelegenheiten der evangelischen Volksschulen eine Evangelische, und für die Angelegenheiten der katholischen Volksschulen eine Katholische Abteilung nach folgenden Grundsätzen einzurichten:

Die Fachmitglieder der Abteilungen müssen der Konfession angehören, deren Volksschulwesen von der Abteilung bearbeitet wird. Das jeweilige erste geistliche

Mitglied des Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrats wird stets zum Mitgliede der Evangelischen Abteilung und der jeweilige Bischöfliche Offizial in Wechta stets zum Mitgliede der Katholischen Abteilung bestimmt. Zu ihren Stellvertretern allgemein oder in Verbindungsfällen kann je ein von ihnen vorgeschlagener Geistlicher bestimmt werden. Vor Bestimmung des Vorsitzenden der Evangelischen Abteilung wird das Staatsministerium den Präsidenten des Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrats und des Vorsitzenden der Katholischen Abteilung den Bischöflichen Offizial in Wechta hören; etwaige Bedenken gegen die in Aussicht genommene Personlichkeit wird das Staatsministerium berücksichtigen.

In Aussicht genommen ist, der Evangelischen Abteilung außer dem Vorsitzenden zunächst zwei Oberschulräte, später einen Oberschulrat, der Katholischen Abteilung außer dem Vorsitzenden einen Fachreferenten zuzuwenden, der zugleich als Schulrat tätig ist.

An der Konfessionalität des Schulwesens wird selbstverständlich durch die Neuorganisation nichts geändert. Insbesondere müssen auch die Schulräte in Zukunft der Konfession angehören, deren Schulwesen sie beaufsichtigen.

Vertreter-Verammlung des Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter

Die achte Vertreter-Verammlung hielt am Sonnabend im Bahnhof, Barsteinal II. Klasse der Bundesbezirk Oldenburg des Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter bei sehr zahlreicher Beteiligung der Ortsgruppen ab. Nach kurzen einleitenden Begrüßungsworten wurde durch den Bezirksvorsitzenden Herrn Schumann der

Jahresgeschäftsbericht

den Anwesenden unter eingehender Begründung bekanntgegeben, aus dem im einzelnen zu entnehmen war, daß seitens des engeren Vorstandes hinsichtlich der Interessenbetreuung der angeschlossenen Mitglieder eine umfangreiche Arbeit erledigt worden ist. Trotz einer Einschränkung des Haushalts hat die Arbeit im Bezirk nicht gelitten; es sind erfolgverlaufende Mitglieder-Verammlungen abgehalten worden, es wurde für eine rege Gewerkschaftstätigkeit innerhalb der Ortsgruppen gesorgt, und eine lebhafteste Fühlungnahme mit der Bundesleitung in Berlin unterhalten. Das Verhältnis zu den anderen Beamten-Organisationen ist nach dem Bericht ein sehr gutes, was aus der Verammlung mit Bravo quittiert wurde. Nach diesem Mißlich befähigt sich der Bericht mit den kommenden Arbeiten. So gelte es, darauf zu achten, daß eine Aufzählung der Stellung des Berufsbeamten nicht vorgenommen werden dürfe. Erfolgreich sei die Einstellung der Hauptverwaltung der Reichsbahn hinsichtlich der Abtönung, die sie für die Erhaltung der Beamten-Rechte zu erkennen gegeben habe. Eine der künftigen Forderungen des Bundes stelle die gewünschteste Forderung der Reichsbahn, sowohl vom Ausland wie auch vom Inland, dar. Die Deutsche Reichsbahn müsse wieder zurück zum Reich, damit sie ein reines Vermögen des Staates betraffen werden könne. Weiter wird erneut die Forderung nach Ordnung auf dem Verkehrsgebiet gefordert, und eine entsprechende Resolution, die auf eine Verkehrsmonopolisierung hinfiele, einstimmig angenommen. Ein weiterer Teil behandelt dann noch interessierende Fragen der Reichsbahnbeamten. Wichtig ist aus dem Geschäftsbericht die Einstellung des Bundesbezirks in bezug auf die Erhaltung der Reichsbahndirektion, die in der am Schluß veröffentlichten Entschließung zum Ausdruck kommt.

Der nach dem Geschäftsbericht bekanntgegebene Kassensbericht weist gegenüber dem letzten Rechnungsjahr wenig Veränderungen auf; der Mitgliederbestand hat sich inzwischen noch erhöht. Nach einer kurzen Aussprache wurden dem Bezirksvorstand sowie der Kasse einstimmig Entlastung erteilt, und ebenso einstimmig erfolgte im nächsten Punkt die

Wiederwahl des bisherigen geschäftsführenden Vorstandes unter Anerkennung der geleisteten Arbeit für die angeschlossenen Mitglieder. Damit war im wesentlichen die interne Arbeit beendet, so daß das Mitglied der Bundesleitung, Herr Führer, Berlin, mit dem vorgezeichneten Referat über

die gegenwärtige Lage der Reichsbahnbeamtenchaft und die Beamtenentswahlen

beginnen konnte. Der Vortrag begrenzte sich im wesentlichen auf Reichsbahnbeamte interessierende Fragen, nachdem der Redner in der Einleitung einen kurzen Überblick auf die wirtschaftspolitische Lage der Gegenwart gegeben hatte. Scharf wurde betont, daß die Beamten in Notzeiten selbstverständlich alle Lasten, die den anderen Volksteilen aufgebürdet würden, mitzutragen bereit wären, doch dürfe daraus keine einseitige Ungerechtigkeit bzw. Benachteiligung für die Beamten entstehen. Die letzte Notverordnung habe ursprünglich eine Gehaltskürzung von 12–15 Prozent vorgesehen, die man erst seitens der Reichsregierung habe fallen lassen, nachdem sich der Finanzminister den Einwendungen der Beamtenorganisationen nicht mehr verschließen konnte. Die Behandlung der Reichsbahn- und Reichsbahnverwaltungsfrage sind in ihren Urteilen dieselben, wie sie sich aus dem Geschäftsbericht ergeben. Hervorzuheben ist noch das Bescheidnis des Redners, daß der Bund vom parteipolitischen und religiösen Gesichtspunkt betrachtet, eine strenge neutrale Haltung einnehme, die es ihm ermögliche, im Reichstage mit allen Parteien zu verhandeln. Der Vortrag schloß mit stürmischen Worten für die Organisation und ihre Erhaltung und fand den künftigen Beifall der Vertreter, und ihre einstimmige Zustimmung. Damit war in der Hauptsache die umfangreiche Tagesordnung erledigt.

Die gefasste Entschließung betreffend Erhaltung der Eisenbahn-Direktion lautet:

Entschließung:

Die Vertreter-Verammlung des Bundesbezirks Oldenburg des Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter ist einmütig der Auffassung, daß die Reichsbahndirektion Oldenburg zum Wohle der oldenburgischen Wirtschaft erhalten bleiben muß. Die Verammlung begrüßt es, daß ein Oldenburger mit der Leitung der Reichsbahndirektion beauftragt worden ist. Sie bedauert aber, daß nicht ein Oldenburger ernannt worden ist. Dadurch haben die Befürchtungen um den Bestand des Reichsbahndirektionsbezirks neue Stärkung erfahren. Alle maßgebenden Stellen werden gebeten, sich erneut für die Erhaltung der Reichsbahndirektion Oldenburg einzusetzen.

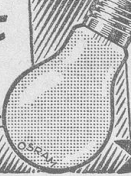
über „Deutschland als Kolonialmacht“. In klarer Form brachte der Redner die Verdienste der Deutschen Kolonialgesellschaft, die auf fünfzig Jahre ihres Bestehens zurückblicken könne, zum Ausdruck. In überzeugender Weise wies er nach, welch großen Wert gerade in der heutigen Zeit Kolonien für unser Volk hätten, dessen Raumnot so groß sei. Mit Begeisterung rief die Jugend auf zum Kampfe um die Rückgabe unserer Kolonien und wies die unerhörte Behauptung unserer früheren Feinde, daß dem deutschen Volke die künftige Reise für koloniale Betätigung fehle, mit Entschiedenheit zurück. Nach diesen mit innerer Teilnahme vorgetragenen Gedanken spielte das Schülchor die den „Kriegsmarsch“ aus „Alalia“. Sodann nahm Oberstudienrat Dr. Müller das Wort. Kurz kennzeichnete er die Not der heutigen Zeit, ging dann auf die besonderen Aufgaben ein, die die Jugend für Deutschlands Zukunft zu leisten habe, und hob hervor, daß in der kolonialen Frage, über die der Oberprimar Lohse so umfassend berichtet habe, dem deutschen Volke ein gemeinsames Ziel gesetzt sei, und

daß zur Erreichung dieses Zieles auch die Jugend unter Einsatz ihrer ganzen Kraft mitwirken müsse. Herzliche Worte der Begrüßung folgten dann der Direktor der Abordnung der früheren Abiturienten und Schüler und dankte den erschienenen Herren und auch denen, in deren Namen sie gekommen seien, von ganzem Herzen für die Behandlung der Trenne und Dankbarkeit der Oberrealschule gegenüber.

In ebenso herzlichster Weise erwiderte Ministerialrat Lohse, daß hierauf seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß ihr ehemaliger Klassenlehrer, Geheimrat Neumann, mit erschienen sei und erinnerte an die Zeit, wo sie vor 25 Jahren als Schüler in diesen Räumen geweilt hätten. Zu diesem Danke seien sie der Oberrealschule und den Lehrern verpflichtet, die ihnen das geistige Rüstzeug für den Kampf im Leben vermittelt hätten, und, um diesem Gefühl der Dankbarkeit erneut Ausdruck zu geben, seien sie heute hier erschienen. Aber auch dieser wollten sie gedenken, die früher mit ihnen in diesem Saale aus- und eingegangen seien, und die auf dem Felde der Ehre ihr Herzblut geopfert

Elektrisches Licht
ist billig!

Lassen Sie sich vom Lichtfachmann Ratschläge für Ihre Beleuchtung geben.
40 und 60 Watt sind die begehrten OSRAM-Typen.



OSRAM
Die Qualitäts-Lampe

Ringen

Zu der Vorrunde um die Deutsche Ringermeisterschaft schlug der Magyarpfalvi-Büroberg Siegfried-Koblenz in 14:5 Punkten. Für die Süddeutschen, die wieder in sehr guter Form waren, kam noch als besonders glückliches Moment hinzu, daß Siegfried keine geeigneten Vertreter im Mittel- und Halbschwergewicht zur Verfügung hatten, und auf die Punkte verzichten mußten.

Olympionike Richhofen wird Professionsal

Der schwedische Meister im Schwergewichtsringen und Sieger der Olympischen Spiele von Antwerpen hat sich jetzt entschlossen, Berufsringler zu werden. Richhofen hat einen Vertrag von der Madison-Square-Garden geschlossen, die glaubt, daß die Amerikaner darauf brennen, Richhofen zu sehen. Wenn auch der Ringkampf in U.S.A. wieder zu großem Ansehen gelangt ist, so dürfte das Geld auch dort nicht mehr so leicht zu verdienen sein.

Alle Bekannte

In den Lübecker Ausstellungshallen, allwo „Orje“ Dittmann die erste Rölle spielt, sind von alten Bekannten tätig: Kochanski, Schachschneider und Schwabachauer.

Dring ist in Breslau an der Europameisterschaft beteiligt. Er ist in großer Form. Wohlfuß hat in Berlin den ersten Preis im Mittelgewicht gemacht und weist zur Zeit in Weigrab. Dose ist in Polen. Dubrus in Jugoslawien.

Siegfried-Wilhelmschaven—Sonoria—Hamburg

Dem rührigen Athletiksportverein „Siegfried“-Wilhelmschaven unter der bewährten Führung seines Vorstehenden, Herrn Buschamper, ist es gelungen, eine Mannschaft des Hamburger Athletiksportvereins Sonoria zu einem Kampfabend im Vereinsheim auszuspielen. Bei dieser Veranstaltung waren auch die „Siegfrieds“ aufgetreten, eine Amateurlisten-Gruppe des Vereins, die bei den Meisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes (DAV) in Dortmund unumstrittene Favoriten war, leider jedoch nicht antreten konnte, da die vorgelegte Bescheinigung in diesem Falle an dem sonst stets üblichen Einmengenommen hinsichtlich der Verkaufsbeurteilung fehlte. Wie lange noch können Ringen und Schwergewichte die Rolle des Nebenpublikums in Deutschland spielen? Ist man denn immer noch blind? Trotz des Ungeles, das Deutschland ohne die Schwereathleten eine einfach katastrophale Schlappe bezogen haben würde?

Auch im Lauschie, wo „Siegfried“-Wilhelmschaven in der westdeutschen Presse gleichfalls Favorit war, konnte die Mannschaft aus dem gleichen Grunde nicht antreten.

Vom Handballspiel

Ueberrückung im Spiel der Jahnmannschaften — DVB. liegt in Clobenburg zweifeltig DVB. unterliegt gegen Hahedi gleichfalls zweifeltig — Plakettenspiele in Ebersten

Gauliga Jahm—Jahm-Delmenhorst 5:5 (3:4)

Auf dem Saareck trafen sich der Turnverein Jahm und der Namensvetter aus Delmenhorst zum ersten Punktspiel der Gauliga. Der Gastgeber mußte mit einigen Erschlagenen antreten.

Jahm hat Anwalt. Der Sturm spielt sich blühschön durch; Doering kauft von Medizänen und Blusgüt. Schiest entschlossen ein. 1:0 für die Steigen nach 10 Sekunden! In der achten Minute können sich die Gastgeber wieder gut durchspielen, und wieder ist Blusgüt durch einen genauen Schuß erfolgreich. Die Gäste drängen mächtig auf Tempo; doch ihre Angriffe werden von der Stürmigkeit der Mannen sicher abgewehrt. Am zweiten Halbzeitpausen kommt es lange Zeit zu keinem zählbaren Erfolg, da die Käufer und Verteiler der Mannschaft aus der Einloft auf der Gut sind. Nach 20 Minuten vermögen die Gäste durch ihren Mittelfürmer ein Tor aufzuholen, und bald darauf durch denselben Spieler auszugleichen. Der Riganleitung überläßt durch sein schnelles Zusammenstoßen. Die Mannen geben nach 25 Minuten durch einen feinen Schuß die Führung. Doch die Freude ist nicht von langer Dauer. Die Gäste können durch ihren Linksaußen ausgleichen und dann sogar unalibair zum Führungs-tor einstoßen. Mit 4:3 für Delmenhorst geht es in die zweite Halbzeit.

Nach dem Seitenwechsel wird das Spiel schneller und härter. Die Steigen werden härter. Auch werden sie sich vieles durch Absteilen. Dann aber ersieht Blusgüt den Ausgleich. Die Delmenhorster verfeuern ein 16-Meter-Tor durch Uebertreten. Es wird jetzt auf beiden Seiten sehr ausgeglichen gespielt. Die Mannschaften kämpfen hart um den Sieg. Auf beiden Seiten muß ein Spieler fastwiesche das Spielfeld verlassen. Bei den Mannen vermischt man im Gegenang zum Gassenmannschaft das Rückspiel gänzlich. Blusgüt ist, obwohl es als Ertrag aufgefallen wurde, der beste Mann im Sturm. Er erzielt nach einem schönen Angriff den Führungstreffer für seine Farben. Bäume, der ebenfalls als Ertrag aufgefallen werden mußte, hält einige scharfe Schüsse auf. Kurze Zeit vor Schluß gelingt dann den Gästen der Ausgleich.

Der Riganleitung konnte seinem Namensvetter einen Punkt abtrotzen. Die Mannschaft machte die bessere Spielerfahrung der Oldenburger durch größeren Eifer wert.

Der Schiedsrichter Hans Schmidt, DVB, konnte gefallen.

Jugend Jahm—DVB. 13:0 (5:0)

Dieses Spiel fand auf dem Jahm-Platz statt. Die Bürgerfelder waren nur mit acht Mann erschienen und hatten daher gegen die gute Jahm-Mannschaft nichts zu bestellen, obgleich diese mit leichtem Erfolg spielte.

Jahm 2. Jgd.—Jahm 3. Klasse 2:3 (1:1)

Die Mannschaften trugen auf dem Niederlassensplatz ein flottes Gesellschaftsspiel aus. Das Ergebnis hätte ebenfalls umgekehrt lauten können.

E-Klasse Olda auf—DVB. 4:2

Um sich für die kommenden Punktspiele vorzubereiten, hatten die Ringer des Oldenburger Ringer- und Turnvereins einen Spieles gegen die Oldenburger. Mit 4:2 konnten sie einen feinen Sieg erringen.

E-Klasse DVB.—Olda auf 1:0

Am Sonntagabend standen sich obige Mannschaften auf dem Saareck gegenüber. DVB. hatte seine Mannschaft durch einige Schüler verstärken müssen, so daß sie den kleinen Oldenburger an Größe überlegen waren. Dennoch konnten diese das Spiel, das sehr dem glücklichen Wenden lief, offenhalten. Das Ausgleichstor konnte wegen Absteils nicht gegeben werden.

Clobenburg—Bürgerfelde in Clobenburg 2:10 (2:3)

Der Meining Clobenburg in der Meisterschaft hatte als ersten Gegner die Clobenburg-Bürgerfelder als Gäste. Wenn auch beide Mannschaften nicht die höchste Wertung zu verzeichnen hatten, so entwickelte sich doch trotz des heißen Grasspiels ein flottes Spiel, das in der zweiten Halbzeit seinen Höhepunkt erreichte, wo die DVB. besonders übermächtig sind und ihren

Auf welcher Stufe aber die Leistungen des auch in Oldenburg dank den Bemühungen des hiesigen Kraftsportvereins „DVB.“ nicht unbekannten Clobenburgers Winters für den Kraftsport stehen, wird er durch seinen Kampfabend beweisen, auf den wir noch zurückkommen.

Boxen

Charles—Schmeling—Baer

Die offizielle amerikanische Rangliste der National-Boxing-Association

führt Sharry als Weltmeister an erster Stelle und Schmeling als anerkannter Herausforderer auf dem zweiten Platz. Den dritten Rang nimmt der Star in der Nordsee getretene und durch seine letzten Erfolge besonders bekannt gewordene Deutsch-Amerikaner Marie Baer ein. Auf den nächsten Plätzen folgen der große Schläger Stanley Fore da, Johnny Nisto, Mickey Walker, dem sich als Schlichter der kanadische Schwergewichtler Larry Gains anreihet. Ernie Schaffant infolge seiner Niederlage gegen Baer auf den siebenten Platz, während Primo Carnera und Young Stribbling nicht mehr zu den zehn besten Schwergewichtlern der Welt zählen.

Im Halbschwergewicht gilt Marie Rosenbloom, der in verschiedenen Staaten als Weltmeister geführt wird, bei der DVB. nur als erster Anwärter auf den von George Richards (USA.) gehaltenen Titel. Die übrigen Gewichtsklassen sehen nachfolgende Meister: Mittelgewicht: Marcel Thil (Frankreich); Wince Dundee (USA.) erster Anwärter. Weltgewicht: Jackie Fields (USA.); Roy Brown (Kanada) erster Anwärter. — Leichtgewicht: Tony Canzone (USA.); Will Petrolle (USA.) erster Anwärter. — Federgewicht: Tommy Paul (USA.); erster Anwärter Rex Farris (England). — Vorranggewicht: Al Brown (USA.); Rembrandt Brown (USA.) erster Anwärter. — Fliegengewicht: Young Beres (Tunis); Mickey McGuire (England) erster Anwärter.

Auf und ab!

Mickey Walker, der von Schmeling dieser Tage entscheidend geschlagen wurde, wollte bereits vor sechs Jahren seine Boxlaufbahn aufgeben, als er seiner Zeit gegen den Weltgewichtler Johnny Dundee in der achten Runde ebenfalls durch technischen L. o. bezwungen wurde. Seine erste L. o.-Niederlage erlitt er im Jahre 1919, wo ihn Bill Delmont in einer Runde in das Land der Träume beförderte.

Protest bei der DVB

Wie der Betreuer von vier in Antwerpen geschlagenen deutschen Boxern, Cito Schiedt, nach seiner Rückkehr erklärte, handelt es sich in den beiden Fällen Saareck—Mohr und Stehacht—Schindl, in denen den Belgiern Punktsiege zugesprochen wurden, um klare Fälschungen. Weichardt wird gegen die beiden Urteile über die DVB bei der DVB, dem internationalen Verband, Protest einlegen.

Secherturnier in Ebersten

Neues Leben herrscht auf der Jahmnote. Der DVB. Ebersten, der mit seiner ersten Mannschaft nun endlich verdient zur Gauliga aufsteigt, ist veranstaltete ein Handball-Sechert-Plaketten-Turnier, das mit seinen zahlreichen Nennungen interessante Kämpfe bot. Am frühen Vormittag begannen die Vorspiele, während am Nachmittag die Entscheidungsspiele. Dem aufgegebenen Verein glückte es hierbei, beide Plaketten — A- und B-Klasse — selber zu erringen.

A-Klasse

Staffel I:

TC.—Jahm 5:2 (2:1)

Jahm-Mannschaft vermag die erste Halbzeit völlig offen zu halten, gegen Schluß der zweiten 15 Minuten schied Ebersten noch blühschön drei Tore und stellt dadurch seinen Sieg ganz sicher.

Jahm—Brater 13:1 (1:2)

Die erste Spielhälfte sieht beide Mannschaften ohne irgendeinen entscheidenden Vorteil im Feld. Die Brater können dann aber in der zweiten Halbzeit noch ein Tor zulegen, während Jahm trotz tapferer Gegenwehr leer ausgeht.

Brate—TC. 4:6 (3:2)

Das abwechselungsreiche Spiel des Tages. Der Brater TC. liegt durch sein eifriges Spiel bei Halbzeit mit 3:2 in Führung und erhöht den Vorsprung noch auf 4:2. Dieses hätte eigentlich zum Siege langen müssen, doch beugt die Mannschaft den Spieler, nicht weniger genug abzuwehren, und muß sich zum Schluß noch von den aufsteigenden spielenden Ebermannen besiegen lassen.

Staffel II:

Hier trat die Sportfreunde-Mannschaft nicht an.

Lachender Sport

Er hat recht

In Madrid rannte ein Losverkäufer durch die Straßen und bot jedem Vorübergehenden ein Los an.

„Eine Befete, mein Herr! Nur eine einzige Befete — und Sie können ein Auto gewinnen!“

Ein Passant lehnte dankend ab: „Danke, danke. Ich will gar kein Auto haben, da ich es ja gar nicht gebrauchen kann!“

„Umso besser, mein Herr — kaufen Sie trotzdem!“ beharrte der Händler. „Es sind ja 40 000 Lose im Umlauf — warum sollten denn ausgerechnet Sie das Auto gewinnen!“

*

Kein Wunder!

Mar ist beim Kleiten im Gebirge verunglückt. Zwei Stunden hat er es fertig gebracht, mit einer Hand an der Wurzel eines am Abhang stehenden Baumes zu hängen. Er wurde dann gerettet. Die Retter staunten: „Menschenstirn, wie haben Sie es bloß fertig gebracht, sich zwei volle Stunden lang mit nur einer Hand festzuhalten?“

Mar lächelte überlegen: „Das ist so eine Gewohnheit, ich fahre ja täglich viermal mit der Hochbahn!“

*

Jugend von heute

Tante Paula geht mit der fünfzehnjährigen Elli spazieren. Man kommt an einem Spielwarengeschäft vorbei und Tante Paula sagt: „Nun, Elli, wie wäre es, wenn wir einmal hin-

gingen und uns die Spielsachen ansehen?“ Da erwiderte Elli kühl und gelassen: „Gut, wenn es dir Spaß macht, warum denn nicht?“

Wilmhelm Busch bei den Olympischen Spielen

Der Kongreß:

Das Neben mit dem Menschen gut, wenn man es nämlich selber tut. (Walter Kiefel.)

Deutscher Reichs-Ausflug:

Ich! Meines Glück genießt noch nie, wer zahlen soll und weiß nicht wie. (Friedrich Schlegel.)

Olympischer Amateur:

So gilt doch jedes Geseß auf Erden, wer mal so ist, muß auch so werden. (Friedrich Schlegel.)

Paavo Nurmi:

Ich warne dich als Mensch und Christ: D. hätte dich vor allem Bösen! Es macht Blätter, wenn man es ist, es macht Verdruß, wenn man's gewesen. (Friedrich Schlegel.)

Ein guter Mensch gibt gerne acht, ob anders wer was Böses macht. (Friedrich Schlegel.)

Deutschland und die Goldmedaillen:

Die Schwierigkeit ist immer klein, man muß nur nicht... verhindern sein. (Waldwin Wählmann.)

Steyer im Zehnkampf:

So kommt gleich was Fatales drein. Ja, ja, kaum will man sich freuen! (Friedrich Schlegel.)

Die neuesten Erfolge:

Einheitsfameit ist ein Vergnügen, an Dingen, welche wir nicht kriegen. Darum lebe mäßig, denke klug, mer nichts ge- braucht, der hat genug! (Friedrich Schlegel.)

Hockey

88 Hockeyvereine auf der Schwarzen Riste
Den Hockeyvereinen geht es in diesen Tagen besonders schlecht. Sie haben bekanntlich selten Einnahmen und sind auf die Beitragszahlungen ihrer Mitglieder angewiesen. So kann es nicht wundern, wenn der Schiedsrichter des SVB, obwohl ein Mann, der als im vergangenen Jahre, nicht weniger als 88 Vereine auf der Schwarzen Riste wegen Beitragsrückstandes gegen mußte. Spiele gegen diese Vereine werden mit 50 Mark bestraft.

Tennis

Doherty, Tilden und Vines
Drei Spieler brachten es bisher fertig, in einem Jahre sowohl die englische als die amerikanische Tennismeisterschaft zu gewinnen: Doherty 1903, Tilden 1920 und Vines 1932. Letzterer war allerdings nur 21 Jahre alt, während die beiden anderen ihm im Alter um 7 Jahre voraus waren.

Motor und Auto

Kriegsbeschädigte erhalten Steuererlaß
Die Landesfinanzämter sind neuerdings dazu ermächtigt, Kriegsbeschädigten in ihrer Geschäftstätigkeit beschränkt und auf die Benutzung eines Kraftfahrzeuges angewiesen sind, die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise zu erlassen. Diese Vergünstigung erlischt sich allerdings nur auf Personenkraftwagen mit Motoren bis zu 2100 ccm. Zylinderinhalt.

Pferdesport

Das Championat der Fohlen
Ist bei den Hinderniswettbewerben so gut wie entschieden. Wolff hat mit 37 Siegen den Titel vor Mägen (24 S.) und Hauer (22 S.) sicher. Dagegen ist der Flachreitern ein heftiger Kampf entbrannt, der im Augenblick für Haganes, der bis einschließlich Donnerstag 46 mal siegreich zur Waage trat, die einschließliche Meisterschaft zu versetzen. Der Amerikaner ist zurückgefallen, ähnlich liegt es bei den Erfolgreichsten vor dem Sechshundert (41 S.) und Vrinten (37 S.). Auch bei den Herrenreitern ist noch nichts entschieden. Der Dänische Peters führt mit 19 Erfolgen vor St. v. Horn (18 S.) und Dehne (17 S.). Bei den Damen ist Charlie Mills mit über 150 Siegen unumgänglich Sieger.

Auktion in Soppegartern
Bei sehr gutem Verlauf ging am Donnerstag das traditionelle Soppegartern Auktion vor sich. Die erzielten Preise müssen in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse als gut bezeichnet werden. Den höchsten Preis erzielte der Sechshundert Nadelweide, die zweijährige Zute von Zaland, mit 2350 Mark. Verkauft wurde mit 1160 Mark ein anderer Weibler; Tautend, ebenfalls aus der Zalandzucht, erbrachte 1100 Mark. Alle übrigen zum Veräußerung gekommenen Pferde kamen nicht über 800 Mark hinaus. Der dreijährige Nadelweide Goliath erzielte nicht den Mindestpreis und wurde daher später freigegeben an den Stall Heinz Stahl abgegeben.

Turnen

Abschied des Kreiswanderturnkreises Franke von Aufzählungen
Der Wanderturnkreis des 5. Kreises, Herr Franke, beendete in der vergangenen Woche seine Tätigkeit im Aufzählungen Turnverband. Am Mittwoch leitete er die Mädchen- und Damen- und Freitag die Knaben- und Herren-Abteilung in Wieren. In allen Abteilungen wirkte er anregend und erwarb sich durch sein fröhlich-fröhliches Wesen die Herzen der Turner und Turnerinnen. Der Wierer Turnverband veranstaltete zu Ehren des scheidenden Leiters einen Heimabend, an dem dem Vorstand des Aufzählungen Turnverbandes die Turner Gustav Adolf Schmidt-Vorbenham und Kruse-Schwerwarden teilnahmen. Herr Franke hat in Aufzählungen 125 Turnstunden mit 1540 Teilnehmern gegeben und freute sich, zu können, daß hier der richtige Turngeist herrscht. Sein nächstes Arbeitsgebiet ist Venthelm. Dem scheidenden Kreiswanderturnlehrer wurde ein fröhliches Gut Heil und ein baldiges Wiedersehen zugeföhrt.

Schulturnen

Die Höhere Bürgerschule Koblenz
Veranstaltete zum Schluß der diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe. Es beteiligten sich daran sämtliche Schüler und Schülerinnen der Anstalt. Das Schwimmteam, das dieses Jahr erstmalig mit im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe teilnahm, war schon zwei Wochen vorher erkrankt worden. Servatius ist im Schwimmbadwettkampf eine Leistung von 71 Min. Nachhinein der ersten Sieger: Vorfälle (Dreikampf): G. Meyer 58 P. — 1. Altersklasse (Vierkampf): Straßburg 76 P. — 2. Altersklasse (Dreikampf): W. Fischer 57 P. — 3. Altersklasse (Vierkampf): W. Meyer 65 P.

Sportallerlei

Der längste Tauchkampf dürfte der in Indien zwischen zwei englischen Kampfmännern ausgetragene Wettkampf gewesen sein, der sich über 2 Stunden und 41 Minuten erstreckte, bis endlich die Entscheidung fiel.
Der längste Vorkampf mit Sandbühnen in der Sportgeschichte war der zwischen Bowen und Burke, der sieben Stunden und 19 Minuten dauerte und mit einem Unentschieden endete.
Als kürzester Vorkampf kann das Zusammentreffen zwischen dem Engländer Foreman und dem Amerikaner Ruby Levine gelten, der 1928 einschließlich des Ausganges nur 11½ Sekunden dauerte.

Hogers als Boxer

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der bekannte irische Tennispieler Hogers früher ein guter Amateurböxer war. Er hat jetzt in der englischen Presse erklärt, daß er das Tennis spielen aufgeben und unter Leitung von Larry Gains Berufsboxer werden wolle. Man muß abwarten, ob es tatsächlich dazu kommt, daß Hogers den Tennisbühnen mit den Vorhandenen verläßt, und vor allem, ob dieser Tauch gut war.

Aufruf!

Am 8. und 9. Oktober begeht der „Friesche Kloostscheijer-Verband“, der Oldenburg und Ostfriesland umfaßt, in Buxtehude (Aufzählungen) das Fest seines 30-jährigen Bestehens, das mit der Weihe des Gedenksteines für den Gründer Sinterik Duntke verbunden ist.

An diesem Tage sollen alle diejenigen gebirt werden, die mitgeholfen haben den Verband zu gründen und diejenigen, die sich um den Verband große Verdienste erworben haben. Wir rufen aus diesem Grunde alle Kloostscheijer und Böxer in Oldenburg und Ostfriesland auf, uns die Namen der Gründer mitzugeben, soweit sie noch am Leben sind. Die Anschriften erbitten wir an: Gustav Lübben, Buxtehude i. O. Der Friesche Kloostscheijer-Verband.

Vom heimischen Fußballspiel

Unentschieden im Städtebiel Oldenburg-Osternburg — In den Punktspielen der A-Klasse sind Sportfreunde und Viktoria siegreich, die übrigen Parteien teilen sich die Punkte

Der Kramermarkt-Sonntag brachte neben drei Punktspielen der A-Klasse als weitaus das Spiel nach der Begegnung zweier Auswahlmannschaften, Oldenburg-Osternburg. Die Osternburger gestalteten das Spiel zwar leicht überlegen, mußten sich aber mit einem Unentschieden (1:1) begnügen. Das gleiche Ergebnis hatten auch die Spiele VfB, Referee gegen VfB, Referee und Ohmstedt gegen VfB, Referee. Während VfB, Referee den blauen Gegner noch eben bezwingen konnte, gelang es den Sportfreunden, die Reichsbahn sich abzuheben.

Städtebiel Oldenburg-Osternburg 1:1 (1:1)

Mit diesem Spiel trugen die Oldenburg Vereine einmal wieder eine Dankeschuld fürs rote Kreuz (Gruppe Osternburg) ab, die Sonntag für Sonntag ihre Mannen den Sportvereinen zur Verfügung stellt. Der Besuch erreichte leider nicht die hohe Zahl früherer Jahre — vielleicht, weil sich zu einem Teil das Publikum das seltsame Schauspiel einer Parade auf dem nahen Lagerplatz nicht entgehen lassen wollte. Aus diesem Grunde war auch die Stadionbesetzung (11. (Oben), Katalons Infanterie-Regiment Nr. 16 verbunden, das jugendliche Platzkonzert zu geben. Vom Spiel selbst ist zu sagen, daß es manchen Wunsch offen ließ, vor allem liegt ihm Geist und Seele. Nachfolgend ein kurzes Spiegelbild vom Verlauf:

Als A. Westphal (VfB) das Spiel anpfeift, stehen sich gegenüber:

Oldenburg: Thobes (OGC.) Gerdz (VfB.)
Altman (OGC.) Kistner (VfB.)
Jensen, Haase (OGC.) Kistner, Zimmermann, Wente (VfB.)

Osternburg: Bahtentamp, Anst, Küster (VfB.), Wälder, Reuter (VfB.), Beyer (VfB.), Gaden (VfB.), Wälder (VfB.), Biele (VfB.), Maibaum (VfB.)

Osternburg hat Anstoß, verliert aber schnell den Ball, mit dem der Gegner absieht. Die Verteidigung greift ein! Ein Angriff der Osternburger bricht ebenfalls in der Verteidigungslinie zusammen. Im allgemeinen fehlt allen Unternehmungen Schwung, oft gleicht das Spiel einem harmlosen Gefährten. Nach Verlauf von etwa 25 Minuten fröhlich eine Vorlage von Wente durch Torhüter! Einen überaus schönen Schuß von Wälder hält Dicht! Eine kurze Drangperiode der Osternburger bringt ebenfalls nichts ein. Dann aber ist es geschehen. Wälder gibt den Ball nach vorn, Küster schießt unmittelbar ein. 1:1! Gleich darauf ist Halbzeit.

In der zweiten Halbzeit nimmt das Spiel den gleichen ruhigen Verlauf. Eine Vorlage von Wälder führt zum Tor. Bei anderer Gelegenheit ist Altman im Tor der Osternburger leger. Ein fröhlicher Augenblick für Osternburg geht noch eben auf! Einige Male gibt es noch vor beiden Toren brenzlige Situationen; Zählbares kommt nicht zustande! Es bleibt beim bestehenden Ergebnis.

Sportfreunde 1-Reichsbahn 4:2 (2:1)

Sportfreunde empfangen den Gegner auf eigenem Platz zum fälligen Punktspiel. Die Leistung hatte P. Schwarz, OGC. Das Spiel hatte einen sehr körperlichen Einschlag, nach längerem Hin und Her erzielte die Soldaten-Fußballer durch ihren Mittelstürmer, der aus etwa 30 Metern auf das Tor kurz, den Führungstreffer. Einige Minuten später steht das Spiel 2:0! Durch verwandelten „Eimer“ zog der Gegner ein Tor nach. — In der zweiten Halbzeit bewegte sich das Spiel teilweise in Bahnen, die nicht dazu dienen, den guten Fußballspiel zu wahren. Ein Kreisabschluß für den Sport ist es auch, wenn Schreier sich bereit machen können, wie es hier der Fall war! (Platzhopper können in die Schiffe (Torgent!) zuwerfen, erzielte die Platzhopper ein drittes Tor! Unermüdet war der Sturm in seinen Angriffen, die oft erst an der sicheren Abwehrbarkeit des gegnerischen Torhüters zerschellten. Dann aber war dieser ein viertes Mal überwunden! Schließlich hatte auch Reichsbahn noch einmal Erfolg.

VfB, Referee-VfB, Referee 1:1 (1:0)

Beide Mannschaften führten ihre besten Kräfte ins Feld. Das Spiel wogte auf und ab. Was die Blau-Weißen an Technik voraus haben, gleicht der Gegner durch Eifer aus. So sehr sich die beiden Stürmerreihen ausnützen — zum eigentlichen Ziel kommen sie nicht. Erst durch Schützer eines Verteidigers von Not-Welt blüht dem Gegner ein billiger Erfolg. Nachfolgend kämpft bis Halbzeit vergebens. Nach dem Wechsel das gleiche heisse Spiel. Auch jetzt wollen Tore nicht fallen. Als Referee einmal rechts scharf vordrückt, fällt bald durch Perrier den Ausgleich! Trotz aller Anstrengungen auf beiden Seiten bleibt es bis zum Schluß beim 1:1!

Sportfreunde 2-Referee 6:3 (3:2)

Einen glänzenden Sieg erzielten Sportfreunde 2 über Referee 1. Der Sieger beherrschte das Feld sicher. Referee

moor stellte ihm, als der Sturm sich als zu schwach erwies, konnte aber das Schicksal nicht abwenden.

OGC 2-Reichsbahn 2:3 (1:2)

In Sanftzug trafen vorgenannte Mannschaften im Punktspiel aufeinander. Trotz aller Anstrengungen mußten die OGC. der Gegner Sieg und Punkte überlassen.

VfB 2-Ohmstedt 5:2 (3:1)

Unter Kaiser's Leitung (Reichsbahn) lieferten sich die Mannschaften ein flottes Spiel. VfB. hatte keine beste Waffe im Sturm; die Verteidigung war schwach. Ohmstedt verlor zuletzt einen Spieler durch Verletzung.

Ohmstedt 3-OGC 6:2 (4:1)

Da Ohmstedt nur sieben Mann zur Stelle hat, gibt der Gegner zwei Spieler ab. Schiedsrichter war S. Witten, OGC.

Rafenport 2-Greiflich 6:1

VfB 3-Glad auf (DT.) 3:3 (2:0)

Die Turner-Fußballer zeigten zum Teil gute Leistungen und trösten dem Gegner ein Unentschieden ab.

Jugend VfB-Viktoria 0:8 (0:3)

Lange Zeit hielten sich die Mannschaften durchaus die Waage. Dann setzte sich das bessere Spiel der Viktorianer durch. Am hohen Ergebnis ist allerdings der kleine Referee-Torhüter nicht ganz schuldig.

Schüler OGC 1-Greiflich 2:2

Knaben Viktoria 1-OGC 1

Ohmstedt 1-Pflichtverein 1:1 (0:0)

Unter A. Müller, VfB., erzielten die Parteien in Ohmstedt das fällige Punktspiel. Die Mannschaften hielten sich die Waage. Nach torlosem Verlauf der ersten Halbzeit ging Ohmstedt in der zweiten Halbzeit in Führung. Der Gegner holte jedoch auf. Nach eben vor Schluß vergab Ohmstedt den Sieg durch Verlassen eines Elmenters.

VfB 2-Greiflich 6:1

Rafenport siegte verdient und hat damit auch die Punkte.

Pflichtverein 2-Viktoria 3:2:1

Auch hier ging es um Sieg und Punkte. Das Spiel leitete S. Paradies, VfB.

OGC 3-Friesen 4:1

OGC 3 hatte Friesen auf Gast. Es ging um die Punkte. Die OGC. der Spieler von P. Haader vornehmlich beeinflusst wurde, siegen verdient.

OGC 4-Altborn 1:4

Oldenburg siegte die bessere Partie und schiedte den Gegner geschlagen heim.

Altborn 1-Viktoria 2:5 (2:1)

Für dieses auf dem Viktoria-Platz angelegte Spiel war kein Schiedsrichter gefunden. Man einigte sich auf Johann-peter (Wier).

Knaben Altborn 3-VfB 3 5:4

Knaben Altborn 2-VfB 1 1:4

Knaben Altborn 1-VfB 1 5:0 ohne Spiel

Zum Gesellschaftsspiel schlugen die kleinen Raubvögel die VfB. mit 3:1.

*

Stand der Ligaaffel Nordwest

am 2. Oktober 1932

Verein	Tore	Punkte	Verein	Tore	Punkte
Stern	24:7	8:0	WV 3	11:10	4:4
VfB	13:5	8:0	Oldenburg	4:14	1:5
Murich	13:7	6:2	VfB	3:10	0:4
VfB	11:5	5:1	OGC	2:11	0:1
VfB	11:12	4:4	Sp. u. Sp.	8:19	0:8

Aus den Vereinen

Turnverein „Glad auf“, Osternburg

In der letzten Sitzung konnte eine ganze Reihe Neuaufnahmen bestätigt werden: ein schöner Erfolg des Hallenbaues. Beschlossen wurde, das 38. Stiftungsfest Anfang November durch einen Festabend und einen Festball zu feiern. Der Festabend am Sonnabend soll durch ein Bühnenunterhalt und Auf-führung des Films „Es wohnt ein Geflügel“ ausgestellt werden. Die Vorbereitungen sind in Angriff genommen. Am 1. Weihnachtstag ist wiederum die beliebte Weihnachtsfeier. Als Zugabe ist diesmal „Der Dorn u'n Dorpstroog“ gewährt. Die Planungsarbeiten am vergrößerten Spielplatz schreiten rüstig weiter. Ende November wird der Platz fertiggestellt sein.

Vom Arbeiter-Turn- und Sportkartell

36. Stiftungsfest des Freien Turn- und Sportvereins Oldenburg

Wenn auch die sportlichen Veranstaltungen unter dem schlechten Wetter zu leiden hatten, so war die Abendveranstaltung — „Festball“ — überaus stark besucht. Ein erneuter Beweis dafür, daß der Verein einen großen Anhängerkreis hat. Am Sonnabendnachmittag wickelten die Kinder auf dem Haarenfeld einen Mehrkampf und einige Handballspiele ab. Am Sonntagmorgen stellten sich die Sportler und Sportlerinnen der Gruppe Oldenburg zum Abwehrkampf auf dem Saarenfeld. Nachdem ein Wettkampf erledigt war, kamen noch einige Handspiele zum Austragen. Die Abendveranstaltung war hauptsächlich dem Tanz gewidmet, dem Tage entsprechend. Mit einigen Einlagen hatte der Verein aber einen starken Erfolg. Die Turnerinnen zeigten gute Freileistungen, während die Männerabteilung ein humoristisches Reizturn und sonstige humoristische Vorträge zum besten gaben. Der Zweck der Veranstaltung, einen guten Lebenslauf für den Turnhallenbau zu verschaffen, ist reiflich erfüllt worden. Allen Geschäftsführern und Förderern, die für die Tombola in reichem Maße Stiftungen machten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Nachgehend die Spiele und Resultate der Mehrkämpfe:

Spiele am Sonnabend:

Handball:
Mädchen Oldenburg 1-Osternburg 1 1:3
Knaben Oldenburg 1-Osternburg und Ohmstedt komb 4:4
Spiele am Sonntag:

Handball Oldenburg 1-Osternburg 5:3
Oldenburg lag zunächst in Führung. In der zweiten Hälfte kamen die Osternburger aber gut auf.

Oldenburg 2-Vloberfeld 1 3:3
Ohmstedt 3-Oldenburg 2 1:1
Mehrkämpfe, Dreikampf Männer A-Klasse: 1. G. Köhne-mann, Oldenburg, 207 Punkte. 2. W. Wälder, Osternburg, 193 P.

Dreikampf Männer B-Klasse: 1. G. Schütte, Ohmstedt, 197 Punkte. 2. G. Wälder, Oldenburg, 177 P.
Dreikampf männliche Jugend: 1. G. Lüning, Ohmstedt, 190 P. 2. A. Küster, Ohmstedt, 175 P.
Sportlerinnen: 1. G. Renten, Ohmstedt, 199 P. 2. G. Gismann, Ohmstedt, 191 P.

Dreikampf Knaben über 12 Jahre: 1. G. Hillen, Oldenburg, 241,6 Punkte. Von 10 bis 12 Jahren: 1. A. Qualmann, 216 P. Unter 10 Jahren: 1. G. Gismann, Oldenburg, 183 P. — Mädchen über 12 Jahre: 1. G. Schröder, Oldenburg, 235 P. Von 10 bis 12 Jahren: 1. V. Völkner, Ohmstedt, 200 P. Unter 10 Jahre: 1. G. Helms, Ohmstedt, 182,6 P.

Fußball

Oldenburg 1-Ohmstedt 1 65:46
Ohmstedt 2-Osternburg 1 60:89
Vloberfeld 1-Osternburg 2 27:32
Trommelball:
Oldenburg 1-Ohmstedt 1 90:93

Neue Fahrräder zu herabgesetzten Preisen und gute gebraucht billig bei Wunderlich. Für große Fahrer: Zwei vor-rätig für höchste Anforderungen an Selbstsicherheit, Zuverlässigkeit, Bequemlichkeit und leichten Lauf. Die neuesten Modelle von Adler, Panther, Viktoria, Fiat, viele u. a., auch mit Radkabinen, Dreiviertel- oder Halbkarbon, Wulst oder Draht, rein Parac-Gord-Reifen, Chrom- oder Holzfelgen, Zwi- und Dreigang-Torpedo, Pedalgabel und Pedernaben verschiedener Art, Gefundheitsstachel, Gummi-Schwamm- und Luftreifen, verstellbarer Lenker und Startlicht-Scheinwerfer. Auswahl und vollständige Reparaturen hat Rad-Wunderlich. Man wird dort gut beraten und gut bedient.

3. Beilage

zu Nr. 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 3. Oktober 1932

Aus aller Welt

Berliner Mädels gehen zu Hindenburg

Elf Berliner Mädels im Alter von 15 bis 16 Jahren haben wieder einmal bewiesen, daß sie echte und rechte Berlinerinnen sind. Bekanntlich sollte zum 85. Geburtstag Hindenburgs eine Schulfeier stattfinden, worauf der Unterricht ausfiel. Nun leben wir aber im klassischen Land der „Zuständigkeiten“. Soweit die Schulen dem Kultusministerium unterstehen, gibt es gar keine Schwierigkeiten. Wie ist es aber bei den Handels- und Fachschulen, die dem Handelsministerium unterstehen? Als die Schülerinnen einer Berliner Handelsschule sich deshalb an ihren Direktor wandten, erklärte dieser, daß er vom Ministerium keine Anweisung erhalten habe. Die Lehrerin, die um Rat gefragt wurde, gab scherzhaft zur Antwort: „Geh doch zu Hindenburg und beschwer dich!“ Und nun kommt das Mädel an der Geschichte. Die Mädels machten aus dem Ederz Ernst. Sie veranstalteten rasch eine Sammlung, kauften einen Blumenstrauß und zogen in die Wilhelmstraße, elf „Mann hoch. In der Reichstagsaula, wo Hindenburg fest wohnte. Damals war er gerade nicht daheim, aber die resoluten Mädels überwandten alle Schwierigkeiten und ließen den Empfang einer Deputation von dreien beim Staatssekretär durch. Er nahm den Blumenstrauß für Hindenburg in Empfang, ließ die Mädeln der Handelschülerinnen vortragen, legte sich darauf telefonisch mit dem Handelsministerium in Verbindung, und prompt hatten alle Handels- und Fachschulen den Schulfeiern Tag bewilligt erhalten. Man wird annehmen dürfen, daß Hindenburg selbst, als man ihn die Geschichte erzählte, seine aufrichtige Freude über diese resoluten Mädels gehabt hat.

Ein Mädchen mit „verehrtem Inneren“

Wenn der amerikanische Herz-Spezialist Dr. C. S. Deibel nicht zufällig in das Haus der Familie Wythes zu Poplar Bluff in Missouri gerufen worden wäre, um den erkrankten Sohn zu behandeln, dann würde wohl heute noch niemand wissen, daß das Töchterchen des Hauses, die kleine „Beaches“ Wythes ein „verehrtes Inneres“ hat. Das Kind erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit und hat noch niemals die geringsten Beschwerden geküßert. Als es daher, neidisch auf den umförmigen Bruder, verlangte, auch von dem „Dübel Doktor“ behandelt zu werden, legte dieser zum Spaß sein Stethoskop an die Brust des Kindes, blickte aber sofort erstaunt auf, denn er fand, daß das Herz auf der rechten Seite, also am „falschen Fleck“ lag. Als er dann, um den Fall genauer zu studieren, das Kind nach St. Louis nahm und dort eingehende Untersuchungsverfahren, darunter auch verschiedene Röntgenaufnahmen anwendete, wollte er zunächst seinen Augen nicht trauen, denn die Bilder zeigten, daß bei „Beaches“ nicht nur das Herz an der unrichtigen Stelle liegt, sondern „alles verkehrt“ ist. Die Leber befindet sich auf der linken Seite, anstatt wie bei den normalen Menschen rechts zu sein, und der Magen ist umgedreht. Trotz dieser seltenen Verlagerungen, die amerikanischen Ärzte bisher noch nie beobachtet hatten, ist die kleine gesund und bei bestem Wohlbefinden. Das Mädchen konnte nicht verstehen, warum man es nach St. Louis brachte und im Krankenhaus

so wunderliche Sachen mit ihm vornahm. Daß es an „Detrotardie“ leidet, wie der wissenschaftliche Name für die Verlagerung des Herzens nach rechts lautet, bedeutet nichts für sein kindliches Gemüt. Nach ungefähren Statistiken werden nur etwa vier Personen von jeder Million mit Herzen geboren, die mehr nach der rechten Seite des Körpers hängen, und diese Erscheinung tritt bei noch nicht einem weiblichen Wesen in einer Million auf. Daß aber auch die anderen inneren Organe sich am unrichtigen Platz befinden, ist bisher kaum je beobachtet worden. Amerikanische Blätter, die sich mit dieser eigenartigen „Mißgeburt“ beschäftigen, fragen, ob die kleine Dame Chronikalität des „A l u b s d e r r e c h t e n H e r z e n“ werden wird. Diese kühne Versicherung umfaßt nur sechs Mitglieder, die alle ihr Herz auf der rechten Seite tragen.

Verkauft wieder auf Meisen

Der berühmte französische Weltumsegler Alain Gerbault, ein früherer Tennis-Star, hat sich jetzt wieder auf eine seiner einsamen Fahrten begeben. Statt seiner Yacht „Kite Craft“, auf der er schon mehrere Weltreisen zurückgelegt hat, benutzt er ein neues Fahrzeug, das „Main Gerbault“ heißt. Er will zunächst nach den Kapverdischen Inseln fahren, dann den Atlantischen Ozean bis nach Westindien durchkreuzen, durch den Panama-Kanal in den Stillen Ozean gelangen und dann einige abgelegene Südpazifik-Inseln besuchen. Sein neues Boot hat drei kleine Kabinen, eine winzige Küche mit einem durch Alkohol beheizbaren Ofen, ein photographisches Laboratorium mit einem Apparat zum Studieren der Tiefsee und noch eine Kabine, in der sein Schreibisch steht und eine kleine Stablampe für seine Notizen eingebaut ist. Seine Vorräte bestehen aus zwei Sektortöpfen Wasser, einer Notrolle zum Destillieren von Meerwasser, sowie 450 Pfund Kartoffeln, Reis, Tee und Zucker.

Der Obdachsle im Sarg

In einem polnischen Dorf bei Sosnowicz wurde ein Mann beobachtet, der sich nicht nur tagsüber auf dem Friedhof aufhielt, sondern offenbar auch nachts dort verblieb. Da den Dorfbewohnern die Geschichte unheimlich wurde, machten sie die Landjäger darauf aufmerksam, die dann in einer der letzten Nächte den Friedhof umstellten und ihn dann durchsuchten. Sie fanden den Mann sehr bald in einer Familiengruft, in der er sich hässlich eingerichtet hatte. Eine Petroleumlampe verbreitete ihr friedliches Licht über die Särge, auf denen Lebensmittel und auch das Rasierzeug sorgfältig aufgebahrt waren. Einen Sarg hatte der Mann geöffnet und sich als Lagerstätte eingerichtet. Das ursprünglich darin enthaltene Totengerippe hatte er vorsichtig herausgenommen und fälschlich in einer Ecke niedergelegt. Der Totengerippenbesitzer erklärte wiederholt, daß er keine grabhübscherischen und sonstigen Absichten gehabt hätte, aber wohl er seit langer Zeit obdachlos gewesen sei, sei ihm der Gedanke gekommen, in der Totengruft sein Heim aufzuschlagen, zumal er sich dort wohl leichter fühlte als unter den lebenden Menschen. Nur mit größter

Mühe war es möglich, den Mann aus seinem selbst gewählten Asyl herauszubekommen. Da ihm keinerlei verdächtige Absichten nachgewiesen werden können, wird er voraussichtlich mit einer geringen Ordnungsbüße davonkommen.

Die verwechselten Leichen

Im Berleberger Krankenhaus waren kürzlich an einem Tage zwei Patienten gestorben, ein Berleberger Bürger und ein Arbeiter aus dem Nachbardorf. Durch ein Versehen wurden, wie schon berichtet, bei der Einsegnung beide Leichen verwechselt, und als die Angehörigen des Berleberger ihren Toten noch einmal sehen wollten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß in dem Sarge ein Unbekannter eingebettet war. Diese Vorgänge führten in einer Stadtverordnetenversammlung zu einer ausgedehnten Debatte, in der besonders von der Einlen der Zeitung des Krankenhauses die schwersten Vorwürfe gemacht wurden. So wurde darauf hingewiesen, daß die Leichenverkehrsstelle Berleberg ihre Kranken nach Wittenberge bringe, weil sie kein Vertrauen in das Berleberger Krankenhaus habe. Der Magistrat teilte mit, daß der verantwortliche Leiter des Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. Lohaus, sein Amt zur Verfügung gestellt habe, und daß die an dem standhaften Worten schuldige Oberkörper ihres Postens entbunden worden sei.

Watt den einen fin Uhl...

Die Nachricht, daß Melbors Amtsjahres des neuen Kreises Vithmarshagen werden soll, was in Heide sogleich Protestkundgebungen verursachte, hat in Melbors naturgemäß freudigen Widerhall gefunden. Die Kunde verbreitete sich schnell durch die ganze Stadt, die im Nu einen Taggenachmittag zeigte, wie er kaum je in der Stadt gesehen wurde.

Das wilde Schwein im Kofel

Ein Wildschwein setzte die Passanten mehrerer Straßen in Ostfriesland in nicht geringe Aufregung. An der Teßiner Landstraße wurde das Viehstier zuerst gefolgt und sollte abgeschossen werden; es entging jedoch der Kugel und rannte in wilder Flucht an die Warnow, durch die es am Ende erreichte auf der anderen Seite durch die Alandgrabenstraße die Reiserbahn. Im „Schweinestrotz“ ging es dann in die Stöpelintor-Vorstadt; in den Barnstorf Anlagen hoffte man, das Tier zur Strecke zu bringen, doch hatte es im Schutz der hereinbrechenden Dunkelheit seine Flucht in unbekannter Richtung fortgesetzt.

Das Eheversprechen des Rogers

Der italienische Botschafter in London wird sich demnächst vor dem Londoner Gericht wegen Bruchs des Eheversprechens zu verantworten haben. Die Anklage wird von einem Fräulein Emilia Termini erhoben, einer früheren Kellnerin im dem Restaurant, das Camera während seines ersten Aufenthaltes in London im Jahre 1929 zu besuchen pflegte. Die Heirat wurde damals auch angekündigt, später aber wiederholt demontiert. Camera selbst wehrt sich heftig gegen die Anklage, die auf ganz falschen Voraussetzungen beruhe, und hat seine Anwälte beauftragt, die Vertagung des Termins auf den Dezember zu beantragen, weil er Wert darauf lege, bei der Verhandlung persönlich antretend zu sein.

Jeder ist verdächtig

Nästel um den Tod des Mädel von der Straat

Von Rethold Eichader

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag, München-Gröbenzell

27. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Mabel wurde erstaunt sein, ihn schon so bald wiederzusehen. Er hatte hinterlassen, daß er vertrieben und diese Nacht nicht daheim sei. Im Wohnzimmer sah er noch Licht. Also war Mabel noch auf. Er konnte sich mit ihr noch unterhalten. Sie sollte ihn ein wenig zerstreuen mit ihrem Geplauder. Man könnte mitmachen eine Pille Seel trüben, könnte das Grammophon spielen lassen und tanzen, Wogu war man noch jung, trotz Geheimrat und fünfzig? Nur kein Schema im Leben!

Was für ein Gesicht Mabel machen würde, wenn er auf einmal hereinam, als sei das natürlich? Er ging auf den Boden zum Zimmer hinüber. Ganz vorsichtig, lautlos drückte er die Klinke nach unten und ließ dann die Tür auf. Im gleichen Augenblick riß es ihn hoch; seine eben noch heiteren Gesichter veränderten sich jäh in Wut und Empörung.

Mabel ließ einen Schrei aus und starrte ihn an wie eine Erscheinung. In einer Haltung, die über die Vertraulichkeit der Situation keinen Zweifel ließ, löste sie sich aus den Armen des Mannes, der sie eben küßte, und sprang vom Divan herab auf den Teppich. Sie stand zitternd vor Schleicher und hob bittend die Hände, als wollte sie sprechen und etwas erklären, was seiner Erklärung durch Worte bedurfte.

Der Mann neben Mabel war auch aufgestanden. Er drückte seine Antwort gütlich und versuchte ein Schächel. Doch sah er an Schleicher vorbei nach der Decke. Des Geheimrats drohender Blick freilich schweigend die Tochter. Er preßte die Lippen, um sich zu beherrschen.

„Vater!“ bettelte sie, Tränen in der Stimme.

„Schweig!“ jagte er nur. „Später! Geh auf dein Zimmer!“

Sie warf einen fragenden Blick nach dem Mann, doch der schnippte sich nur ein Staubchen vom Vornel und traufte die Lippen, als wollte er pfeifen. Da zog sie den Kopf ein und schlich durch den Vorhang hinaus.

Schleicher redete sich in den Hüften und sah scharf den Mann an, der immer noch stumm blieb. „Baron v. Hellern, nicht wahr?“ kam es hart.

Der andere nickte mit leichter Verneigung.

„Darf ich fragen, was Sie in dieser frühen Stunde in meiner Wohnung zu suchen haben?“

Das rasche, braune Gesicht des Barons blieb beherrscht und verbindlich. „Ich folgte einer lebenswürdigen Einladung Ihrer Fräulein Tochter. Wenn ich gahnt hätte, daß ich Sie störe, hätte ich selbstverständlich dankend abgelehnt. Aber da man mir ausdrücklich versichert, daß Sie heute nacht auswärts seien —“

„— glaubten Sie, die beste Gelegenheit zu haben, sich hinter meinem Rücken mit meiner Tochter zu amüsieren!“

Der andere lächelte nur überlegen. „Doch Ihre Fräulein Tochter mich reizend empfangen und unterhalten würde, nahm ich allerdings an; was das aber mit Ihrem Rücken zu tun hat, ist mir nicht verständlich.“

„Herr! Ich bin der Vater!“

„Gewiß! Ich mir bekannt. Ich beglückwünsche Sie dazu. Aber schließlich pflegen derartige kleine Intimitäten der Tochter wohl nie vor den Augen des Vaters stattzufinden. Ich glaube auch, Sie, als Geheimrat, würden darauf wenig Wert legen, wenn Sie zum Beispiel mit einer jungen Dame —“

Schleicher hob so energisch die Hand, daß der andere abbrach. Sein Blut glitt, prülend und sich langsam erheitend, über die elegante Gestalt seines Gegners, der die seltsame Lage so dreist beherrschte. Ein Gefühl, fast wie Hochachtung vor dieser Forderung, verdrängte den Jost in ihm. Er suchte nach einem Ausweg. Welche Folgerungen gedenken Sie aus dieser — dieser Situation zu ziehen, in der ich Sie antreffe?“

Hellern fühlte den leichteren Ton und verneigte sich aus dieser „Folgerungen?“ Keine. „Ich überlasse das Ihnen. Sie sind ja erfahrener in solchen Lagen.“

In Schleicher regte sich wieder der Merg. Die Dreistigkeit trankte ihn, da sie ihn angriff. Er hob seine Stimme zu förmlicher Strenge. „Sie sind Baron. Also wohl ein Mann von Ehre. Ich hoffe, in Ihnen auch einen Gentleman vor mir zu sehen. Ich habe auch Verständnis dafür, daß ein Mann Ihres Aussehens und Ihres Auftretens von Frauen verhöhnt wird. Ich — doch — aber —“ Er suchte nach Worten. „Haben Sie die Absicht, meine Tochter zu heiraten?“

Hellern hob seinen Blick langsam zur Seite und spitzte die Lippen. „Tsch“, meinte er endlich, „auch darüber ließe sich reden. Wenn die finanziellen Voraussetzungen —“

„Meine Tochter erhält eine Mägit von einhunderttausend Mark!“ sagte Schleicher scharf. Die Frage des anderen machte ihn stützig. Auch stand in Helleners Augen ein Ausdruck, der ihn abließ.

„Schön“, nickte der Baron, als überlege er eine Kasse-offerte. „Ich will aber nicht unbescheiden sein. Einigen wir uns auf die Hälfte! Sie zahlen mir fünfzigtausend Mark — und ich verzichte auf die anderen fünfzigtausend Mark und die Heirat. Dafür Discretion über das, was hier vorfällt.“

Unwillkürlich griff Schleichers Hand nach der Lehne des Sessels. Sein Blick wurde hart vor dem Schächel Helleners, das ihn stumm verhöhnte. „Herr!“ sagte er heiser, noch immer in Hoffnung, daß er sich nur täusche. „Soll das ein Ederz sein?“

„Keineswegs, Herr Geheimrat“, versicherte Helleners verbindlich. „Ein glattes Gesicht; klar und günstig für beide Teile. Ich könnte ja ebenogut das Besteere wählen: Ihre Tochter und hunderttausend Mark. Ihre Tochter ist in mich verliebt, und Sie würden nichts gegen die Heirat gehabt

haben. Aber ich bin nun mal ein Gentleman. Ich weiß, es würde Ihnen später vielleicht leid tun. Ich kenne mich besser. Hab' übrigens auch noch keine Lust, mich zu finden. Solange ich noch jung bin. Verständlich, nicht wahr? Also: fünfzigtausend Mark, Herr Geheimrat — und der Fall geht in Ordnung.“

Schleicher war blaß geworden. Die Empörung zerbrach seine letzte Beherrschung. „Sie sind ein Erpreßer!“ stieß er hervor. Er ballte die Fäuste.

Der andere suchte verächtlich die Schultern. „Namen — Begriffe — Bezeichnungen! Sie bieten mir Ihre Tochter und hunderttausend Mark an und nennen mich Erpreßer, weil ich nur fünfzigtausend Mark nehmen will. Ist das denn logisch? Was haben solche Worte mit Gefühlen zu tun?“ Er schien ehrlich gelangweilt.

Schleicher durchschaute die Lage jetzt völlig. Er wurde ruhig und sammelte Kräfte. „Und wenn ich nicht zögere?“ fragte er tastend.

„So wird der Ruf Ihrer Fräulein Tochter vielleicht binnen kurzem infolge der törichtigen Geschwätzigkeit der Menschen so geschädigt sein, daß sie dann auch kein Gentleman mehr mit den anderen fünfzigtausend Mark haben will.“

„Weil Sie sie verleumden! Hüten Sie sich!“

„Verleumden? Nein. Ich bin ein wahrheitsliebender Mensch und kann schwabhafte Leute nicht leiden. Aber wenn man mich fragen sollte, warum Ihre Fräulein Tochter nicht mehr mit mir tanzt? Was soll ich dann sagen? Ich will doch nicht lügen.“

„Schuft!“ drohte Schleicher in heller Entrüstung. Helleners verzog keine Miene. Nur sein Blick war entwürfnis und merkwürdig warnend. „Sie vernehmen bauernd meine ankündigende Stimmung. Ich muß gestehen, daß mir dieser Ton nicht behagt. Menschen meiner Gesellschaftsklasse und sozialen Kultur lieben es, in anderen Formen zu reden.“

„Ich werde Sie —!“ schrie Schleicher wütend, doch er fing sich gleich wieder. Er ging durch das Zimmer. Ein stilliges Funkeln trat in seine Augen. Möglicherweise er dacht vor dem anderen stehen. „Gut: Sie sind diesmal der taktisch Stärkere, Herr Baron. Der Ruf meiner Tochter ist mir zu wertvoll. Ich bin bereit, zu bejahen.“

„Fünfzigtausend Mark?“ fragte Helleners erregt. Zum erstenmal zeigte er sich ohne Maske; Gelbglanz stand in seinen wartenden Augen.

„Fünfzigtausend Mark“, bestätigte Schleicher gelassen. „Nur muß ich die Sicherheit haben, daß Sie mich nicht später von neuem erpreßten.“

Der andere runzelte tabelnd die Brauen.

„Ich will keinen Tsch: Fünfzigtausend — und basta! Das Mädel mag ausstellen, was sie sich selbst eingebrocht hat. Ich kann ihr nicht helfen. Aber meine Ruhe will ich haben!“

(Fortsetzung folgt.)

HADEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der
„Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 270 / Montag, 3. Oktober 1932

Getreidemarkt

Wochenbericht vom Welt- und Inlandsmarkt

Weltmarkt schwach — Große Weizenmärkte in Uberssee — Die Ententeentwicklung der südlichen Halbkugel — Deutscher Markt ebenfalls schwach — Polnischer Roggen drückt auf Roggenmarkt — Gerste gut behauptet — Angebot in Hafer

Der Weltmarkt lag in der Berichtwoche ruhig bei schwachen Tendenz. Es wurde zwar seitens der Käufer verhandelt, den Markt anzuregen und das Preisniveau, das seit längerer Zeit ziemlich unverändert geblieben ist, zu erhöhen, die Erfolge waren aber gering und auch nur vorübergehend. Als Motive führten die Käufer u. a. die Antizipation des Herbstes an, daß die Verhandlungen wegen weiterer Weizenlieferungen an China so gut wie abgeschlossen seien. Diese Erwartung veranlaßte die Käufer, sich zu verhalten, da immer wieder die Gefahr bestand, daß es sich aber durchaus denkbar, daß gelegentlich neue Kaufmomente am Weltmarkt auftreten können, z. B. ein Verlangen der Entente der südlichen Halbkugel. Deren Entwicklung wird auch diesmal wieder für den Weltgetreidemarkt eine sehr wichtige Rolle spielen. Solange aber ein solches oder sonstiges kaufmännisches Ereignis nicht eintrifft, ist die Lage eher als ruhig zu bezeichnen. So haben sich z. B. die Vorräte in Uberssee, und zwar besonders in Kanada, sehr stark erhöht. Wie Kanada seinen großen Weizenüberschuß in diesem Jahre verwerten will, ist noch völlig unklar. An eine Verleitung der europäischen Nachfrage ist wohl nicht zu denken. Durch diese Umstände werden denn auch die schon seit langem als wichtigste Motive für den Weltmarkt für Weizen immer wieder unterdrückt. Man wird aber berücksichtigen müssen, daß ein weiteres Absinken der Weizenpreise möglicherweise durch Regierungsmaßnahmen verhindert werden wird. Die Weltverhältnisse von Getreide nach Europa waren für Weizen, Gerste und Roggen gegen die Vorwoche etwas erhöht, für Mais dagegen geringer.

In Deutschland war die Weizenlage wieder schwach, obwohl es bei Wochenbeginn so aussah, als ob die Preisentwicklung nach oben gerichtet sein würde. Der gegen Mitte der Woche eingetretene Tendenzumschwung wird damit erklärt, daß die höheren Preise doch für Material herausgelöst hätten. Winkelsend trifft dies für den Septembertermin zu. Die späteren Weizenpreise waren dagegen besser behauptet, weil die aus Norddeutschland hier vorliegenden Durchschnittspreise für Weizen doch sehr befriedigend ausfielen und keineswegs mehr eine besonders gute Weizenmarke andeuten, vielmehr nur eine mittelmäßige. Auch am Roggenmarkt war eine durchwegs schwache Tendenz zu beobachten. Hier drückten vor allem die umfangreichen an den Markt kommenden Offerten an

volkstümlichen Roggen, der namentlich auf Grund des Ausfuhrschlusses herbeikommt. Daß dies nicht im Sinne des Getreidehändlers lag, ist klar, da die schlechte Qualität ist hier dringender geboten. Die DGS war zwar täglich mit Zulieferungen am Markt, konnte aber den Preisstand nicht aufrechterhalten. Der Absatz von Getreide war in der Berichtwoche aufnahmiger zu sein. Die auf Grund der Getreidefütterung erzwungene Einlagerung von Roggen ist beendet, so daß diese Stütze für den Markt bishin in Wegfall kommt. Gerste war wenig angeboten und konnte ihren Preis wohl behaupten. Dagegen herrschte größeres Angebot in Hafer, das stärker auf den Preis drückte. Man rechnet damit, daß die Getreidefütterung demnächst einen größeren Umfang annehmen wird.

An der letzten Berliner Produktentbörse des diesmahligen Monats war das Geschäft recht gering. Auf dem gegenüber dem Wochenbeginn merklich erhöhten Preisstand hat sich das inländische Offertenmaterial wieder verringert, reichte aber zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage zu. Angetrieben von Mehlhändlern und von Export lagen für Weizen und Roggen für Vorratveräußerung eine gestrige Preise bewilligt. Roggen bleibt weiter schwer abzugeben, da die staatliche Gesellschaft in der Hauptabgabe Roggenmaterial aufnimmt. Am Weizenmarkt dürften die Engagements für den heute zu Ende gehenden Monat ohne besondere Schwierigkeiten erledigt werden, zumal heute noch wohl 210 T. Weizen und Hafer und 510 T. Roggen angeboten werden. Die späteren Sichten waren im Zeithandel bei Weizen bis 14 RM, bei Roggen bis 12 RM gedrückt. Weizen- und Roggenmehl hatten kleines Bedarfsgebiet bei wenig veränderten Preisen. Das Haferangebot ist mäßig, entspricht aber der vorliegenden Nachfrage des Konsums. Gerste hatte unveränderte Marktlage.

Amstische Notierungen

	204,00—206,00	209,00—211,00
Weizen	157,00—159,00	160,00—162,00
Roggen	134,00—136,00	136,00—141,00
Hafer	167,00—174,00	167,00—173,00
Gerste	255,00—259,00	252,50—257,50
Weizenmehl	205,50—230,00	210,00—234,00

Roggenmehl je Zonne.

Englischer oder heimischer Brennstoff

Der Torfwirtschaftsverband Norddeutschlands schreibt uns mit der Bitte um Aufnahme:

Im Rahmen der namentlich auch in Oldenburg stattfindenden Deutschen Woche würde es eine Unvollständigkeit bedeuten, wenn zu dem Thema „englische Kohle“ nicht auch ein deutsches Wort gesagt würde. Gerade für das Oldenburger Land ist das Problem der englischen Kohle besonders wichtig, weil sich hier auf Grund der fast ausschließlich englischen Kohle, die als Brennstoff für die heimische Industrie, die schweren, der Allgemeinheit wenig schmerzhaften Kämpfe zwischen englischen und deutschen Brennstoffen abspielen. Deutsche Kohlen, deutsche Braunkohle und obersächsischer Torf werden durch diesen Kampf schwer geschädigt. Am schwersten betroffen wird jedoch der heimische Torf, da er nicht wie die Kohle über größere binnenländische Absatzgebiete verfügt, in denen die Kohle bis zu einem gewissen Grade doch einen Ausweg für die ihr durch den Kampf entstehenden Verluste finden kann. Der die schwere Arbeit und das händige Ringen des von der Torfgewinnung lebenden Siedlers oder Torfbetriebes aus eigener Anschauung kennt, der weiß, daß hier arbeitssame und wertvolle Kräfte am Werk sind, die als Aufzuchtbringer eine nationale Aufgabe im wahren Sinne des Wortes erfüllen. Daß durch diese zähe Arbeit auch tatsächlich die Erschließung des Landes bereits weiter gekommen ist, ist allgemein bekannt. Es ist auch bekannt, daß unser Nachbarland Holland in jahrhundertelanger Arbeit durch Abforstung der großen Moore in den Provinzen Groningen und Drenthe Neuland von ganz gewaltigem Umfang geschaffen hat, das heute einer beträchtlichen Bevölkerung Nahrung gibt. Umso unverständlicher muß es erscheinen, wenn im Oldenburger Lande ausländische Kohle dem heimischen Brennstoff vorgezogen wird. Man höre auf, in Gebotenslosigkeit dem heimischen Torferzeuger durch den Bezug fremder Kohle die Tätigkeitsmöglichkeiten zu entziehen. Es liegt doch so sehr im Interesse des Oldenburger Landes, wie auch im Interesse des einzelnen, daß sich die Moore mit einer arbeitsfreudigen und lebensgeliebten deutschen Bevölkerung besetzen. Man forsche dafür, daß die Torfwirtschaft den nötigen Absatz findet und man wird Leben aus den Mooren erwachen sehen, das seinerseits wieder das Land reichlich erwachen wird. Darum ergehe in der Deutschen Woche an alle Oldenburger die Mahnung: „Kauft heimische Brennstoffe und schafft dadurch Arbeit und Siedlungsmöglichkeiten, brennt Euern Oldenburger Torf!“

Weiter findende Einnahmen der Landwirtschaft

Die Einnahmen der Landwirtschaft aus dem Verkauf ihrer wichtigsten Produkte sind im abgelaufenen Wirtschaftsjahr infolge des Niedergangs der Preise für die Verkaufsprodukte stark gesunken. Die Verkaufserlöse für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte betrugen schätzungsweise:

1929/30	10,30 Mrd. RM	1930/31	8,89 Mrd. RM
1931/32	9,75 Mrd. RM	1931/32	7,27 Mrd. RM

Nach den bisher bekanntgewordenen Produktionsmengen und dem gegenwärtigen Stand der Preise schätzt das Institut für Konjunkturforschung die Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf knapp 7 Mrd. RM. Dabei wird die gute und realistische Ernte dieses Jahres die Verkaufserlöse für Getreide insbesondere gegenüber 1931/32 etwas erhöhen; in der Viehwirtschaft wird man dagegen voraussichtlich mit — wenn auch nur wenig — niedrigeren Einnahmen zu rechnen haben.

Kauft deutsche Ware und Ihr schafft Arbeit und Brot!

Tagespiegel der Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichsamt für den 28. September berechnete Großhandelsindexzahl ist mit 94,9 gegenüber der Vorwoche (94,8) wenig verändert. Die Indexzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,7 (+ 0,3 %), Kolonialwaren 85,1 (+ 0,6 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,8 (+ 0,2 %), industrielle Fertigerzeugnisse 115,0 (— 0,1 %).

Die Norddeutsche Eisen-Gesellschaft AG, Berlin, interessiert sich laut „N. N.“ für den Erwerb des Reichsbahnwerks des Sieger-Solinger Hütten-AG, Berlin. Die Norddeutsche Eisen-Gesellschaft nimmt eine führende Außenstellung auf dem deutschen Eisenmarkt ein.

In der Zäufeldorfer Tagung der Eisenverbände wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Hüttenfabrikation im ersten Halbjahr 1932 gegenüber dem letzten Halbjahr 1931 in Deutschland um 20 %, in der UZV um 22 %, in Belgien um 9 % und in Frankreich um 24 % weiter verringert habe, während Großbritannien seine Erzeugung um 6 % gegenüber dem Vorjahre der jüngsten Zeit war. Eine freundliche Stimmung auf den nationalen wie auf den internationalen Märkten nicht zu verkennen.

Die Französischen Eisenwerke AG, Wolfshütte, Düsseldorf, hat sowohl aus dem In- als auch aus dem Auslande große Aufträge bereingewonnen, wodurch die Beschäftigung um 400 Mann erhöht werden konnte. Da der Auftragseingang weiterhin befriedigend ist, werden in Kürze nochmals Neueinstellungen nötig sein.

Der Abschluß der AG, vorm. Seifert & Raumann, Dresden, weist laut „B.Z.“ nach Berechnung von 0,17 Mrd. RM Gewinnvortrag und Abschreibungen von 0,17 (0,28) Mrd. RM einen vorzutragenden Verlust von 0,8 Mrd. RM aus. Auch für das laufende Geschäftsjahr wird ein Verlust zu erwarten sein. Eine weitgehende Vereinigung von Direktoren und Tochtergesellschaften im Auslande war notwendig.

Wie in der Sitzung des Reichsbahnverbandes mitgeteilt wurde, ist nach dem Stand der bisherigen Verhandlungen wegen eines Beitritts der Kärntner Werke AG, zu dem Verband mit einem Anstieg der Kärntner-Werke in Kürze zu rechnen.

Die Lage der deutschen Zelluloseindustrie hat sich in letzter Zeit bemerkenswert gebessert. Die Abnahme beim Export hat sich fast eingestellt, so daß die einzelnen Fabriken infolgedessen ihrer Exportquoten einen besseren Absatz zu verzeichnen haben.

Die Baumwollspinnerei Speyer in Speyer hat zur Aufarbeitung der vorhandenen Rohstoffe und Halbfabrikate 60 Arbeiter wieder eingestellt. Ob nach etwa 4 bis 5 Wochen der Betrieb wieder normal ablaufen wird, hängt von der Zuführung neuer Mittel ab.

Die Verhandlungen über eine internationale Verständigung der Kautschuk-Erzeuger sollen nach belgischen Meldungen darauf abgezielt sein, einen vorläufigen Kartell-Vertrag zwischen den französischen und belgischen Erzeugern und der Berliner Gruppe, die die deutschen, holländischen, italienischen und schweizerischen Interessen umfaßt, zustande zu bringen.

Die gesamte Schmelzung der deutschen Zuckerraffinerien in den Jahren 1931/32 und 1932/33 betrug 1.931/32 1.932/33 1.933/34 1.934/35 1.935/36 1.936/37 1.937/38 1.938/39 1.939/40 1.940/41 1.941/42 1.942/43 1.943/44 1.944/45 1.945/46 1.946/47 1.947/48 1.948/49 1.949/50 1.950/51 1.951/52 1.952/53 1.953/54 1.954/55 1.955/56 1.956/57 1.957/58 1.958/59 1.959/60 1.960/61 1.961/62 1.962/63 1.963/64 1.964/65 1.965/66 1.966/67 1.967/68 1.968/69 1.969/70 1.970/71 1.971/72 1.972/73 1.973/74 1.974/75 1.975/76 1.976/77 1.977/78 1.978/79 1.979/80 1.980/81 1.981/82 1.982/83 1.983/84 1.984/85 1.985/86 1.986/87 1.987/88 1.988/89 1.989/90 1.990/91 1.991/92 1.992/93 1.993/94 1.994/95 1.995/96 1.996/97 1.997/98 1.998/99 1.999/00 2.000/01 2.001/02 2.002/03 2.003/04 2.004/05 2.005/06 2.006/07 2.007/08 2.008/09 2.009/10 2.010/11 2.011/12 2.012/13 2.013/14 2.014/15 2.015/16 2.016/17 2.017/18 2.018/19 2.019/20 2.020/21 2.021/22 2.022/23 2.023/24 2.024/25 2.025/26 2.026/27 2.027/28 2.028/29 2.029/30 2.030/31 2.031/32 2.032/33 2.033/34 2.034/35 2.035/36 2.036/37 2.037/38 2.038/39 2.039/40 2.040/41 2.041/42 2.042/43 2.043/44 2.044/45 2.045/46 2.046/47 2.047/48 2.048/49 2.049/50 2.050/51 2.051/52 2.052/53 2.053/54 2.054/55 2.055/56 2.056/57 2.057/58 2.058/59 2.059/60 2.060/61 2.061/62 2.062/63 2.063/64 2.064/65 2.065/66 2.066/67 2.067/68 2.068/69 2.069/70 2.070/71 2.071/72 2.072/73 2.073/74 2.074/75 2.075/76 2.076/77 2.077/78 2.078/79 2.079/80 2.080/81 2.081/82 2.082/83 2.083/84 2.084/85 2.085/86 2.086/87 2.087/88 2.088/89 2.089/90 2.090/91 2.091/92 2.092/93 2.093/94 2.094/95 2.095/96 2.096/97 2.097/98 2.098/99 2.099/00 2.100/01 2.101/02 2.102/03 2.103/04 2.104/05 2.105/06 2.106/07 2.107/08 2.108/09 2.109/10 2.110/11 2.111/12 2.112/13 2.113/14 2.114/15 2.115/16 2.116/17 2.117/18 2.118/19 2.119/20 2.120/21 2.121/22 2.122/23 2.123/24 2.124/25 2.125/26 2.126/27 2.127/28 2.128/29 2.129/30 2.130/31 2.131/32 2.132/33 2.133/34 2.134/35 2.135/36 2.136/37 2.137/38 2.138/39 2.139/40 2.140/41 2.141/42 2.142/43 2.143/44 2.144/45 2.145/46 2.146/47 2.147/48 2.148/49 2.149/50 2.150/51 2.151/52 2.152/53 2.153/54 2.154/55 2.155/56 2.156/57 2.157/58 2.158/59 2.159/60 2.160/61 2.161/62 2.162/63 2.163/64 2.164/65 2.165/66 2.166/67 2.167/68 2.168/69 2.169/70 2.170/71 2.171/72 2.172/73 2.173/74 2.174/75 2.175/76 2.176/77 2.177/78 2.178/79 2.179/80 2.180/81 2.181/82 2.182/83 2.183/84 2.184/85 2.185/86 2.186/87 2.187/88 2.188/89 2.189/90 2.190/91 2.191/92 2.192/93 2.193/94 2.194/95 2.195/96 2.196/97 2.197/98 2.198/99 2.199/00 2.200/01 2.201/02 2.202/03 2.203/04 2.204/05 2.205/06 2.206/07 2.207/08 2.208/09 2.209/10 2.210/11 2.211/12 2.212/13 2.213/14 2.214/15 2.215/16 2.216/17 2.217/18 2.218/19 2.219/20 2.220/21 2.221/22 2.222/23 2.223/24 2.224/25 2.225/26 2.226/27 2.227/28 2.228/29 2.229/30 2.230/31 2.231/32 2.232/33 2.233/34 2.234/35 2.235/36 2.236/37 2.237/38 2.238/39 2.239/40 2.240/41 2.241/42 2.242/43 2.243/44 2.244/45 2.245/46 2.246/47 2.247/48 2.248/49 2.249/50 2.250/51 2.251/52 2.252/53 2.253/54 2.254/55 2.255/56 2.256/57 2.257/58 2.258/59 2.259/60 2.260/61 2.261/62 2.262/63 2.263/64 2.264/65 2.265/66 2.266/67 2.267/68 2.268/69 2.269/70 2.270/71 2.271/72 2.272/73 2.273/74 2.274/75 2.275/76 2.276/77 2.277/78 2.278/79 2.279/80 2.280/81 2.281/82 2.282/83 2.283/84 2.284/85 2.285/86 2.286/87 2.287/88 2.288/89 2.289/90 2.290/91 2.291/92 2.292/93 2.293/94 2.294/95 2.295/96 2.296/97 2.297/98 2.298/99 2.299/00 2.300/01 2.301/02 2.302/03 2.303/04 2.304/05 2.305/06 2.306/07 2.307/08 2.308/09 2.309/10 2.310/11 2.311/12 2.312/13 2.313/14 2.314/15 2.315/16 2.316/17 2.317/18 2.318/19 2.319/20 2.320/21 2.321/22 2.322/23 2.323/24 2.324/25 2.325/26 2.326/27 2.327/28 2.328/29 2.329/30 2.330/31 2.331/32 2.332/33 2.333/34 2.334/35 2.335/36 2.336/37 2.337/38 2.338/39 2.339/40 2.340/41 2.341/42 2.342/43 2.343/44 2.344/45 2.345/46 2.346/47 2.347/48 2.348/49 2.349/50 2.350/51 2.351/52 2.352/53 2.353/54 2.354/55 2.355/56 2.356/57 2.357/58 2.358/59 2.359/60 2.360/61 2.361/62 2.362/63 2.363/64 2.364/65 2.365/66 2.366/67 2.367/68 2.368/69 2.369/70 2.370/71 2.371/72 2.372/73 2.373/74 2.374/75 2.375/76 2.376/77 2.377/78 2.378/79 2.379/80 2.380/81 2.381/82 2.382/83 2.383/84 2.384/85 2.385/86 2.386/87 2.387/88 2.388/89 2.389/90 2.390/91 2.391/92 2.392/93 2.393/94 2.394/95 2.395/96 2.396/97 2.397/98 2.398/99 2.399/00 2.400/01 2.401/02 2.402/03 2.403/04 2.404/05 2.405/06 2.406/07 2.407/08 2.408/09 2.409/10 2.410/11 2.411/12 2.412/13 2.413/14 2.414/15 2.415/16 2.416/17 2.417/18 2.418/19 2.419/20 2.420/21 2.421/22 2.422/23 2.423/24 2.424/25 2.425/26 2.426/27 2.427/28 2.428/29 2.429/30 2.430/31 2.431/32 2.432/33 2.433/34 2.434/35 2.435/36 2.436/37 2.437/38 2.438/39 2.439/40 2.440/41 2.441/42 2.442/43 2.443/44 2.444/45 2.445/46 2.446/47 2.447/48 2.448/49 2.449/50 2.450/51 2.451/52 2.452/53 2.453/54 2.454/55 2.455/56 2.456/57 2.457/58 2.458/59 2.459/60 2.460/61 2.461/62 2.462/63 2.463/64 2.464/65 2.465/66 2.466/67 2.467/68 2.468/69 2.469/70 2.470/71 2.471/72 2.472/73 2.473/74 2.474/75 2.475/76 2.476/77 2.477/78 2.478/79 2.479/80 2.480/81 2.481/82 2.482/83 2.483/84 2.484/85 2.485/86 2.486/87 2.487/88 2.488/89 2.489/90 2.490/91 2.491/92 2.492/93 2.493/94 2.494/95 2.495/96 2.496/97 2.497/98 2.498/99 2.499/00 2.500/01 2.501/02 2.502/03 2.503/04 2.504/05 2.505/06 2.506/07 2.507/08 2.508/09 2.509/10 2.510/11 2.511/12 2.512/13 2.513/14 2.514/15 2.515/16 2.516/17 2.517/18 2.518/19 2.519/20 2.520/21 2.521/22 2.522/23 2.523/24 2.524/25 2.525/26 2.526/27 2.527/28 2.528/29 2.529/30 2.530/31 2.531/32 2.532/33 2.533/34 2.534/35 2.535/36 2.536/37 2.537/38 2.538/39 2.539/40 2.540/41 2.541/42 2.542/43 2.543/44 2.544/45 2.545/46 2.546/47 2.547/48 2.548/49 2.549/50 2.550/51 2.551/52 2.552/53 2.553/54 2.554/55 2.555/56 2.556/57 2.557/58 2.558/59 2.559/60 2.560/61 2.561/62 2.562/63 2.563/64 2.564/65 2.565/66 2.566/67 2.567/68 2.568/69 2.569/70 2.570/71 2.571/72 2.572/73 2.573/74 2.574/75 2.575/76 2.576/77 2.577/78 2.578/79 2.579/80 2.580/81 2.581/82 2.582/83 2.583/84 2.584/85 2.585/86 2.586/87 2.587/88 2.588/89 2.589/90 2.590/91 2.591/92 2.592/93 2.593/94 2.594/95 2.595/96 2.596/97 2.597/98 2.598/99 2.599/00 2.600/01 2.601/02 2.602/03 2.603/04 2.604/05 2.605/06 2.606/07 2.607/08 2.608/09 2.609/10 2.610/11 2.611/12 2.612/13 2.613/14 2.614/15 2.615/16 2.616/17 2.617/18 2.618/19 2.619/20 2.620/21 2.621/22 2.622/23 2.623/24 2.624/25 2.625/26 2.626/27 2.627/28 2.628/29 2.629/30 2.630/31 2.631/32 2.632/33 2.633/34 2.634/35 2.635/36 2.636/37 2.637/38 2.638/39 2.639/40 2.640/41 2.641/42 2.642/43 2.643/44 2.644/45 2.645/46 2.646/47 2.647/48 2.648/49 2.649/50 2.650/51 2.651/52 2.652/53 2.653/54 2.654/55 2.655/56 2.656/57 2.657/58 2.658/59 2.659/60 2.660/61 2.661/62 2.662/63 2.663/64 2.664/65 2.665/66 2.666/67 2.667/68 2.668/69 2.669/70 2.670/71 2.671/72 2.672/73 2.673/74 2.674/75 2.675/76 2.676/77 2.677/78 2.678/79 2.679/80 2.680/81 2.681/82 2.682/83 2.683/84 2.684/85 2.685/86 2.686/87 2.687/88 2.688/89 2.689/90 2.690/91 2.691/92 2.692/93 2.693/94 2.694/95 2.695/96 2.696/97 2.697/98 2.698/99 2.699/00 2.700/01 2.701/02 2.702/03 2.703/04 2.704/05 2.705/06 2.706/07 2.707/08 2.708/09 2.709/10 2.710/11 2.711/12 2.712/13 2.713/14 2.714/15 2.715/16 2.716/17 2.717/18 2.718/19 2.719/20 2.720/21 2.721/22 2.722/23 2.723/24 2.724/25 2.725/26 2.726/27 2.727/28 2.728/29 2.729/30 2.730/31 2.731/32 2.732/33 2.733/34 2.734/35 2.735/36 2.736/37 2.737/38 2.738/39 2.739/40 2.740/41 2.741/42 2.742/43 2.743/44 2.744/45 2.745/46 2.746/47 2.747/48 2.748/49 2.749/50 2.750/51 2.751/52 2.752/53 2.753/54 2.754/55 2.755/56 2.756/57 2.757/58 2.758/59 2.759/60 2.760/61 2.761/62 2.762/63 2.763/64 2.764/65 2.765/66 2.766/67 2.767/68 2.768/69 2.769/70 2.770/71 2.771/72 2.772/73 2.773/74 2.774/75 2.775/76 2.776/77 2.777/78 2.778/79 2.779/80 2.780/81 2.781/82 2.782/83 2.783/84 2.784/85 2.785/86 2.786/87 2.787/88 2.788/89 2.789/90 2.790/91 2.791/92 2.792/93 2.793/94 2.794/95 2.795/96 2.796/97 2.797/98 2.798/99 2.799/00 2.800/01 2.801/02 2.802/03 2.803/04 2.804/05 2.805/06 2.806/07 2.807/08 2.808/09 2.809/10 2.810/11 2.811/12 2.812/13 2.813/14 2.814/15 2.815/16 2.816/17 2.817/18 2.818/19 2.819/20 2.820/21 2.821/22 2.822/23 2.823/24 2.824/25 2.825/26 2.826/27 2.827/28 2.828/29 2.829/30 2.830/31 2.831/32 2.832/33